

TRAILER

71. Berlinale

Vier geförderte Filme
im Programm

MEDIAstart

Die MDM-Gründerinitiative
nimmt ihre Arbeit auf

In Produktion

Alain Gsponer dreht in Thüringen
„Wolke unterm Dach“





33 FILMFEST DRESDEN



**INTERNATIONAL
SHORT FILM FESTIVAL**

13-18 JULI 2021

CALL FOR ENTRY 2022
1 SEPTEMBER – 1 DECEMBER 2021

FILMFEST-DRESDEN.DE   **#FFDD21**  **DRESDEN.FILMFEST**

HAUPTMEDIENPARTNER



HAUPTFÖRDERER



Landeshauptstadt Dresden
Amt für Kultur und Denkmalpflege



FÖRDERER



Geleitet durch die
Kulturpolitik des Freistaates
Sachsen. Diese Maßnahme
wird mitfinanziert durch
Zuwendungen auf der Grundlage
des von Sachsen-Anhalt, Landtag
Sachsen-Anhalt, Landesrat
Sachsen-Anhalt.

KULTURPARTNER



Liebe Leserinnen und Leser,

die Folgen der anhaltenden Corona-Pandemie beeinträchtigen die gesamte Film- und Medienbranche von der Produktion bis hin zur Auswertung weiterhin massiv. So werden wir Sie im Rahmen der diesjährigen Berlinale leider nicht beim traditionellen MDM-Empfang begrüßen können, um dort mit Ihnen die vier von der MDM geförderten Berlinale-Filme zu würdigen: Neben dem Wettbewerbsbeitrag „Fabian“ von Dominik Graf feiern auch „Die Welt wird eine andere sein“ von Anne Zohra Berrached, „Mission Ulja Funk“ von Barbara Kronenberg sowie „Anmaßung“ von Stefan Kolbe und Chris Wright ihre Weltpremiere bei den 71. Filmfestspielen Berlin. Angesichts der tiefgreifenden Krise, in der sich unsere Branche befindet, freut es mich besonders, dass sich die fünf Gesellschafter der MDM aktiv für die Stärkung der Film- und Medienwirtschaft einsetzen. Die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben uns die Corona-bedingten Mehrausgaben der MDM für das Soforthilfeprogramm der Bundes- und Länderförderer sowie für die Verdreifachung der Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland zusätzlich zugeführt, wodurch wir in voller Höhe neue Projekte unterstützen können. Außerdem beteiligen sie sich an den Ausfallfonds des Bundes. Zahlreiche Projekte haben wir bereits mit Nachförderungen für Corona-Mehrkosten bei Produktion oder Auswertung unterstützt – darunter auch den Berlinale-Beitrag „Mission Ulja Funk“. Konzeptionell stellen wir ebenfalls wichtige Weichen für die Zukunft: So hat am 1. Februar mit unserer Unterstützung ein Filmbüro in Görlitz eröffnet. Vorerst bis Ende des Jahres soll es sicheres Drehen unter Pandemiebedingungen erleichtern. Parallel ist die MDM in die Entstehung einer Filmakademie in Görlitz involviert, die dringend benötigtes Fachpersonal aus- und fortbilden soll. Unsere eigene Strategie zur Stärkung der mitteldeutschen Fachkräfte werden wir in einem digitalen Branchenevent im April verkünden. Positive Effekte für die gesamte Region erhoffen wir uns darüber hinaus von unserer Gründerinitiative MEDIAstart, die am 1. Januar ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie soll jährlich bis zu zehn Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dabei unterstützen, dauerhaft auf dem Markt Fuß zu fassen. Ich bin überzeugt: Auch für die Zeit nach Corona ist der Medienstandort Mitteldeutschland gut gerüstet.



Claas Danielsen
Geschäftsführer

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Premieren und Preise

Seite 4 und 5

Special: Berlinale

Mit vier geförderten Produktionen ist die MDM bei der 71. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten. „Fabian“, „Die Welt wird eine andere sein“, „Mission Ulja Funk“ und „Anmaßung“ demonstrieren die Vielfalt und Wagemut des aktuellen deutschen Kinos.

Seite 6 bis 11

Szene: MEDIAstart

Zum 1. Januar 2021 hat die Gründerinitiative MEDIAstart unter dem Dach der MDM ihre Arbeit aufgenommen. Sie soll jährlich bis zu zehn neue Medienunternehmen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dabei unterstützen, rasch und dauerhaft auf dem Markt Fuß zu fassen. MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen und MEDIAstart-Leiter Jürgen Vogel-Jahn erläutern Konzept und Umsetzung.

Seite 12 und 13

Film Commission: Rolle vorwärts

Seit geraumer Zeit streben viele mitteldeutsche Schauspieler mit vereinten Kräften ins Rampenlicht. Mit der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ existiert in der Region auch eine angesehene Ausbildungsstätte.

Seite 14 und 15

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Wolke unterm Dach“ (Regie: Alain Gsponer), „ZERV“ (Regie: Dustin Loose) und „David“ (Regie: Antje Schneider). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.

Seite 16 bis 19

Förderentscheidungen 2020

Seite 20 bis 24

Creative Europe News

Creative Europe Programm 2021–2027 sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen

Seite 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland

Seite 26

Rückblende

Filmbüro eröffnet in Görlitz

Zum 1. Februar hat in Görlitz ein Filmbüro eröffnet. Die neue Einrichtung wird sich als Kompetenzzentrum für Film-Management unter Pandemiebedingungen profilieren. Durch dieses außergewöhnliche kommunale Angebot soll sicheres Arbeiten beim Dreh vorerst bis Ende des Jahres unterstützt werden. Das Filmbüro Görlitz ist bei der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH (EGZ) angesiedelt und wird von der Stadt Görlitz und dem Freistaat Sachsen, vertreten durch die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), gefördert.

Die beiden Ansprechpartner sind Kerstin Gosewisch, die in den letzten Jahren als Koordinatorin seitens der Stadt Görlitz zahlreiche Filmproduktionen vor Ort begleitet hat, und Henrik Greisner. Er besitzt langjährige Erfahrung als Locationmanager und Produktionsleiter bei vielen nationalen und internationalen Film- und TV-Produktionen für das Studio Babelsberg. Als Mitglied der Location Managers Guild International (LMGI) verfügt er zudem über weitreichende internationale Netzwerke und Kontakte.



„Stollen“ in Saarbrücken prämiert

„Stollen“ von Laura Reichwald wurde Ende Januar beim 42. Filmfestival Max Ophüls Preis zum besten Dokumentarfilm gekürt. Vor der weihnachtlichen Kulisse des Erzgebirges zeichnet die gebürtige Hallenserin in ihrem Film das Psychogramm des Dorfes Pöhla zwischen Bergbautradition, Arbeitslosigkeit und dem von Touristen und Einheimischen gleichermaßen geliebten Gebäckklassiker. Die Produktion der Leipziger Neue Celluloid Fabrik entstand in Koproduktion mit der Filmuniversität Babelsberg sowie dem MDR. Mit „Wem gehört mein Dorf?“ von Christoph Eder war zudem noch ein weiterer von der MDM unterstützter Film im diesjährigen Wettbewerb Dokumentarfilm in Saarbrücken vertreten.

Sieglinde Hamacher verstorben

Die frühere Dresdner Trickfilm-Regisseurin Sieglinde Hamacher ist am 18. Dezember im Alter von 84 Jahren verstorben. Von 1998 bis 2007 gehörte sie dem Vergabeausschuss der MDM an. Am 11. Juli 1936 geboren, absolvierte Hamacher zunächst eine Ausbildung zur Bühnenmalerin, bevor sie 1956 als Phasenzeichnerin ihre Karriere im DEFA-Trickfilmstudio Dresden begann.

In der Folge realisierte sie für die DEFA rund 50 Kurzfilme. Nach dem Ende des Studios im Jahr 1991 wurde sie Mitglied der Sächsischen Landesmedienanstalt und Vize-Vorsitzende des von ihr mitbegründeten Filmverbands Sachsen. 2001 würdigte das Festival DOK Leipzig ihr künstlerisches Schaffen mit einer Hommage.





„Fritzi“ gewinnt den „Kindertiger“

Das Drehbuch zum MDM-geförderten Animationsfilm „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“ von Beate Völcker und Péter Palátsik wurde Ende November mit dem „Kindertiger 2020“ prämiert. Der höchstdotierte deutsche Drehbuchpreis für Kinderfilme, der von VISION KINO und KiKA vergeben wird, ist mit einem Preisgeld von 20.000 Euro verbunden. „Fritzi“ (Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn) ist der erste abendfüllende Zeichentrickfilm der Dresdner Firma Balance Film. Darin erlebt eine Schülerin die Friedliche Revolution und den Mauerfall. Ebenfalls für den „Kindertiger“ nominiert waren die Filme „Cleo“ und „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“.

Weltpremiere für „Biolum“ beim SXSW

Im Februar feierte die narrative Virtual-Reality-Experience „Biolum“ von Abel Kohen beim South by Southwest Festival (SXSW) im texanischen Austin ihre Weltpremiere. Sie entführt den Nutzer in die geheimnisvolle Welt der Tiefsee, wo er auf eine außerirdische Lebensform trifft. Produzenten sind IKO Films (Frankreich) und die Leipziger Reynard Films, als Koproduzent und Dienstleister war die Multimedia-Agentur Prefrontal Cortex aus Halle (Saale) beteiligt.



„Die Mucklas“ im Dreh

Derzeit entsteht mit „Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen“ ein Prequel zu den erfolgreichen „Pettersson & Findus“-Kinofilmen. Ein Teil der Dreharbeiten für die Mischung aus Live-Action- und Animationsfilm fand kürzlich im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt statt. Die deutsch-luxemburgische Koproduktion entsteht unter der bewährten Regie von Ali Samadi Ahadi, als Koregisseur ist der Weimarer Markus Dietrich (Foto links) an Bord. Die Hauptrollen neben den koboldähnlichen animierten Mucklas spielen Uwe Ochsenknecht, Christine Urspruch, Marianne Sägebrecth (Mitte) und Stefan Kurt (rechts). Federführender Produzent des Films ist Tradewind Pictures, an der Animation sind die Erfurter Traumhaus Studios beteiligt.

Drehen Sie einfach durch.

WIR UNTERSTÜTZEN
KINO- UND TV-PRODUKTIONEN,
MEDIENINFRASTRUKTUR,
BETRIEBSAUSGABEN,
RECHTEKÄUFE UND MEHR.
WIR FINANZIEREN
VOR UND ZWISCHEN
MIT BIS ZU 3 MIO. EURO.

andrea.kampe@ib-lsa.de // +49 391 589 1934
frank.teichmann@ib-lsa.de // +49 391 589 1744
www.ib-sachsen-anhalt.de



Investitionsbank
Sachsen-Anhalt

Thema

71. Berlinale 2021



Mit vier geförderten Produktionen ist die Mitteldeutsche Medienförderung bei der 71. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten. Sie demonstrieren die Vielfalt und Wagemut des aktuellen deutschen Kinos: Die historische Erich-Kästner-Adaption „Fabian“ geht im Wettbewerb ins Rennen um die begehrten Bären-Trophäen. Ihr zur Seite stehen das aufwühlende zeitgenössische Drama „Die Welt wird eine andere sein“ (Panorama), der temporeiche Kinderfilm „Mission Ulja Funk“ (Generation Kplus) und der experimentelle Dokumentarfilm „Anmaßung“ (Forum).

„Fabian“

Dominik Graf zählt zu den Stammgästen der Berlinale. Mit „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ ist er erstmals seit „Die geliebten Schwestern“ (2014) wieder im Wettbewerb des Festivals vertreten. Die Erich-Kästner-Verfilmung mit Tom Schilling, Saskia Rosendahl und Albrecht Schuch in den Hauptrollen entstand im Sommer 2019 zu großen Teilen im sächsischen Görlitz.



Schauplatz von „Fabian“ ist das Berlin der späten 1920er Jahre: Dort schlägt sich der Germanist Jakob Fabian, ein passiver Beobachter der Welt, als Werbetexter durch, während sein politisch engagierter Freund Stephan Labude um die Habilitation kämpft. Beide lassen sich durch das pulsierende Großstadtleben mit seinen Bars, Künstlerateliers und Bordellen treiben, bis Fabian die impulsive Cornelia Battenberg kennenlernt, die als Schauspielerin Karriere machen will, und sich in sie verliebt. Doch als er seinen Job verliert, scheint ihm auch Cornelia zu entgleiten: Sie beginnt eine Affäre mit einem einflussreichen Filmproduzenten. Als Vorlage diente Erich Kästners Roman von 1931, eine so präzise wie entlarvende Zustandsbeschreibung der zerfallenden Weimarer Republik kurz vor Hitlers Machtergreifung. Unter dem Titel „Der Gang vor die Hunde“ erschien 2013 eine ungekürzte Urfassung von „Fabian“ – und wurde prompt erneut zum Bestseller.

„Die Wildheit der Kästner’schen Szenen sowie die Sehnsucht der Hauptfiguren, aus der Sackgasse ihrer Zeit zu entfliehen, zu lieben, zu leben und dann aber doch zu scheitern, jeder der drei Protagonisten auf seine Weise, hat mich neben vielen Details besonders an dem Roman fasziniert“, erzählt Regisseur Dominik Graf. Gemeinsam mit Constantin Lieb schrieb er auch das Drehbuch. Bei der Inszenierung hat der filmische Querdenker Graf einmal mehr lustvoll mit Konventionen gebrochen. „Ich glaube, daß sich an der Art, wie wir uns vergangene Zeiten vorstellen, permanent etwas verändern muss“, betont der Regisseur. „Wir müssen willens und fähig sein, scheinbar vertraute Klischees, mit Vergangenheit umzu-

gehen, immer wieder zu hinterfragen. Nur so können wir die Zuschauer auch ästhetisch überraschen und provozieren.“

Folgerichtig erzählt das Ergebnis für Produzent Felix von Boehm (Lupa Film) Geschichte ganz anders, als man es vom deutschen Historienfilm sonst gewohnt ist. „Wir haben uns zum Beispiel hinsichtlich der Ausstattung für einen gewissen Reduktionismus entschieden und durchaus an der Neuen Sachlichkeit orientiert. Der Film ist kein verstaubtes und betonschweres Kostümkino, sondern nimmt im Kleinen persönliche Beziehungen unter die Lupe.“ Auch anderweitig beschreitet „Fabian“ ungewöhnliche Wege: Manche Szenen drehte Graf auf Super-8-Material, zudem sind im Film immer wieder originale Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus den Jahren 1928 bis 1930 zu sehen, die einst für Nachrichtenbeiträge entstanden. „Der Ansatz hierbei war, das damalige Berlin nicht durch CGI auferstehen zu lassen, sondern es unverfälscht ins Bild zu holen, mit Archivmaterial von Straßenfegern, Zeitungsverkäufern oder Passanten“, erzählt Felix von Boehm. Den ausgefeilten Charakter der Dialoge, mit denen die Figuren bei Kästner kommunizieren, hat Dominik Graf möglichst umfassend für seinen Film beibehalten: „Die Zuschauer sollen die Sprachkraft der Generationen vor uns zu hören kriegen, die Brillanz, mit der aus dem Stegreif gesprochen wurde. Ich habe schon in ‚Die geliebten Schwestern‘ versucht, den Zuschauern sozusagen ferne sprachliche Ausdrucksweisen einer ganz anderen Zeit nahe zu bringen. Filme, die vergangene Figuren immer als ‚Menschen wie du und ich‘ darstellen, finde ich langweilig.“

Die Rolle des Jakob Fabian besetzte Graf mit Tom Schilling. Der 39-Jährige gehört spätestens seit seiner gefeierten Performance in „Oh Boy“ zur ersten Riege der deutschen Schauspieler. „Ich war mir sicher, dass er Fabians globale Skepsis, seinen trockenen Witz, seine Zerrissenheit, Trauer und Liebessuche wunderbar darstellen kann. Er hat nicht nur in ‚Oh Boy‘, ‚Werk ohne Autor‘ und ‚Tod den Hippies!! Es lebe der Punk‘ gezeigt, wie zwischen ihm und seinen Figuren kein Blatt Papier mehr Platz hat. Er würde Fabian ‚sein‘, dachte ich. Schon nach wenigen Drehtagen habe ich gespürt, dass es auch so kommt.“ An Schillings Seite spielen Albrecht Schuch als Stephan Labude und Saskia Rosendahl als Cornelia. In weiteren Rollen sind unter anderem Eva Medusa Günhe als Fabians Vermieterin Frau Hohlfeld, Michael Wittenborn als Labudes Vater, der ein angesehener Justizrat ist, und Meret Becker als Irene Moll zu sehen, eine sexuell freizügige Frau, in deren Fängen kurzzeitig auch Fabian landet.

Obwohl die Handlung überwiegend in Berlin und in einigen Szenen in Dresden spielt, fiel die Wahl auf Görlitz als Hauptdrehort. Hollywood-Produktionen wie „Der Vorleser“, „Inglourious Basterds“ oder „Grand Budapest Hotel“ brachten der Stadt im Südosten Sachsens den Spitznamen „Görliwood“ ein. 2017 wurde sie zu Europas Filmlocation des Jahrzehnts gewählt. Gut die Hälfte der 32 Drehtage für „Fabian“ fand dort im Sommer 2019 statt. „Neben dem historischen Stadtkern mit seiner fantastischen Architektur haben wir hier eine sehr filmafine Infrastruktur vorgefunden. Die Stadtverwaltung hat uns enorm unterstützt, die Behörden und auch die Bürger sind sehr

aufgeschlossen für Dreharbeiten“, freut sich Felix von Boehm. Mehr als 50 Motive kamen beim Dreh zum Einsatz, darunter der Görlitzer Stadtpark, das Bahnhofsgebäude und das bekannte Jugendstil-Kaufhaus. Am Neißeviadukt inszenierte Dominik Graf gleich am ersten Tag das Ende des Films, wo Jakob Fabian von einer Dresdner Brücke in die Elbe springt, um einen Jungen zu retten, der vermeintlich am Ertrinken ist. In ein Haus in der Jakobstraße ließ Szenenbildner Claus-Jürgen Pfeiffer die Mietspension von Jakob Fabian und Cornelia Battenberg einbauen. Wie in Roman und Drehbuch lagen ihre Zimmer beim Dreh direkt nebeneinander. Die Szenen, die in der Stadtwohnung von Labude spielen, realisierte Graf im seit Jahren geschlossenen Hotel „Haus des Handwerks“ (auch bekannt als Hotel Vier Jahreszeiten) in der Berliner Straße, das ein mit Jugendstilkacheln verziertes Foyer vorweisen kann. Weitere Aufnahmen entstanden im Anschluss in Kleinwelka nahe Bautzen, in Berlin und im Studio Babelsberg. Im nächsten Jahr will Felix von Boehm, der zu den Unterstützern der Idee einer Filmakademie in der Stadt gehört, die Fachpersonal aus- und fortbilden soll, wieder in Görlitz drehen. „Der Plan ist, dass wir im Frühjahr 2022 für Teile unseres Spielfilmprojekts ‚Einstein‘ zurückkehren, bei dem Theresa von Eltz Regie führen wird.“

FACTS: Regie: Dominik Graf – Drehbuch: Constantin Lieb, Dominik Graf – Darsteller: Tom Schilling, Saskia Rosendahl, Albrecht Schuch, Meret Becker, Michael Wittenborn – Produktion: Lupa Film in Koproduktion mit DCM Pictures und ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE sowie in Kooperation mit AMILUX Filmproduktionsgesellschaft und Studio Babelsberg – Förderung: MDM, Medienboard, FFF Bayern, BKM und DFFF – Verleih: DCM Pictures – **Kinostart: voraussichtlich Herbst 2021**



„Die Welt wird eine andere sein“

Zu den meisterwarteten deutschen Filmen der diesjährigen Berlinale zählt die neue Regiearbeit von Anne Zohra Berrached („24 Wochen“). In „Die Welt wird eine andere sein“ erzählt sie von einer leidenschaftlichen Liebe zwischen zwei Menschen – und ihrem Ende durch eine Tragödie von globalen Ausmaßen.

Für Anne Zohra Berrached ist „Die Welt wird eine andere sein“ nach zuletzt zwei „Tatort“-Folgen der dritte Kinofilm. Mit allen wurde die gebürtige Erfurterin zur Berlinale eingeladen: „Zwei Mütter“, ihr Abschlussfilm an der Filmakademie Ludwigsburg, gewann 2013 die Sektion Perspektive Deutsches Kino. Drei Jahre später erlebte „24 Wochen“ im

Wettbewerb seine Uraufführung. 2017 holte das Drama um das brisante Thema Spätabtreibung den Deutschen Filmpreis in Silber. Auch ihr neues Werk, das im Panorama Weltpremiere feiert und international unter dem Titel „Copilot“ vertrieben wird, verfügt über das Potenzial, für Aufsehen zu sorgen.

Im Zentrum von „Die Welt wird eine andere sein“ steht die Deutschtürkin Asli, eine junge Biologiestudentin. Als sie Mitte der neunziger Jahre den charismatischen Libanesen Saeed kennenlernt, der in Deutschland Zahnmedizin studiert, ist es für beide Liebe auf den ersten Blick. Obwohl die Beziehung von Aslis Mutter abgelehnt wird, heiratet das Paar, und Asli schwört Saeed, seine Geheimnisse niemals zu verraten. Doch dann trifft Saeed eine Entscheidung, die nicht nur Aslis Träume von einer glücklichen gemeinsamen Zukunft zerplatzen lässt, sondern die ganze Welt in ihren Grundfesten erschüttert. Die Berliner Produktionsfirma Razor Film realisierte das Projekt in Koproduktion mit Haut et Court aus Paris und dem „24 Wochen“-Produzenten Zero One Film. Das Drehbuch verfasste Anne Zohra Berrached nach intensiven Recherchen mit der jungen Leipziger Autorin Stefanie Misrahi, die ebenfalls in Ludwigsburg studiert hat. Die meisten Rollen im Film besetzte Berrached mit eher unbekanntem Darstellern. Asli wird von Canan Kir verkörpert, die 2014 in Oliver Haffners Komödie „Ein Geschenk der Götter“ ihr Leinwanddebüt gab. Neben ihr spielen Roger Azar als Saeed, Özyay Fecht als Aslis Mutter Zeynep, Jana Julia Roth als Jaqui, eine befreundete Kommilitonin von Asli, sowie Nicolas Chaoui als Saeeds Cousin Fares. Für Roger Azar ist „Die Welt wird eine andere sein“ der erste Spielfilm. Er wurde im Libanon ent-

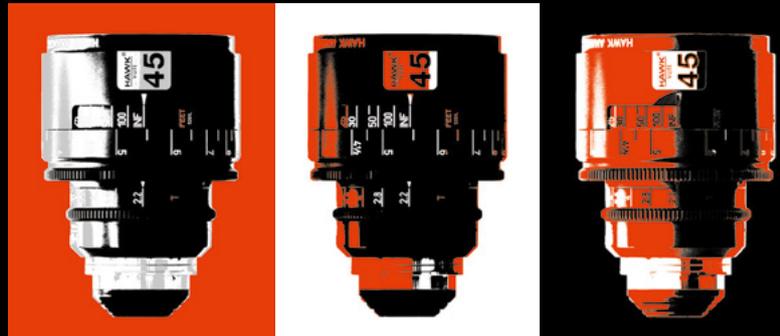
deckt. „Anne Zohra Berrached hat viel Wert auf größtmögliche Authentizität gelegt. Roger ist nach dem Casting nach Berlin gekommen und hat hier eine Weile Deutsch gelernt, bevor er erstmals vor die Kamera getreten ist. Besonders mit Canan und ihm hat Anne vor dem Dreh intensiv geprobt. Grundlage war zwar das Drehbuch, aber beide haben von ihr auch jede Menge Raum für Improvisation bekommen“, erzählt Christiane Sommer von Razor Film.

Kameramann Christopher Aoun, der sein Handwerk an der HFF München lernte, ist ebenfalls gebürtiger Libanese. Er bebilderte zuvor unter anderem Nadine Labakis Sozialdrama „Capernaum – Stadt der Hoffnung“, das in Cannes 2018 mit dem Preis der Jury ausgezeichnet wurde. „Christopher konnte sich gut in die Welt des Films einfühlen und arbeitet genau wie Anne sehr intuitiv. Zusammen haben sie etwas Hochemotionales erschaffen, das den Zuschauer tief berühren wird“, ist sich Sommer sicher.

Die Dreharbeiten machten im Herbst 2018 für insgesamt neun Tage auch in Sachsen-Anhalt und Sachsen Station. Auf dem Wiesenmarkt in Lutherstadt Eisleben, dem größten Volksfest Mitteldeutschlands, entstand die Eröffnungsszene, in der sich Asli und Saeed auf einem Rummel zum ersten Mal begegnen. Das Studentenwohnheim, in dem beide im Film leben, fand das Team in Leipzig. Die Hochzeit zweier befreundeter Kommilitonen setzte Berrached in einem Gasthof in Wettin-Löbejün nahe Halle (Saale) in Szene. Weitere Drehblöcke fanden bis Anfang 2019 in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, im Libanon sowie in den USA statt.

FACTS: Regie: Anne Zohra Berrached – Drehbuch: Anne Zohra Berrached, Stefanie Misrahi – Darsteller: Canan Kir, Roger Azar, Jana Julia Roth, Özyay Fecht, Ceci Chuh, Nicolas Chaoui – Produktion: Razor Film Produktion in Koproduktion mit Haut et Court (FR) und Zero One Film – Förderung: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, FFA/Mini-Traité, BKM, DFFF, Eurimages – Verleih: Neue Visionen

VANTAGE IST IN LEIPZIG



Vantage – der Kamera- und Optikverleih für Filmproduktionen auf der ganzen Welt. Jetzt auch im Mitteldeutschen Raum.



„Mein Film soll Spaß machen“

In der Sektion Generation Kplus stellt Regisseurin Barbara Kronenberg ihr Langfilmdebüt „Mission Ulja Funk“ vor. Die temporeiche Mischung aus Roadmovie und Komödie entstand im Rahmen der Initiative „Der besondere Kinderfilm“.

Ihr Film „Mission Ulja Funk“ spielt im Spannungsfeld von Wissenschaft und Religion – hier die astronomiebegeisterte Hobby-Forscherin Ulja, dort ihre streng gläubige russlanddeutsche Familie um Oberhaupt Oma Olga. Kein alltäglicher Nährboden für Konflikte in einem Kinderfilm.

Ich weiß nicht, ob das wirklich so ungewöhnlich ist! Ich glaube aber, dass Kinder immer was mit einer Geschichte anfangen können, wenn es eine Hauptfigur gibt, die für etwas brennt und dann auch bereit ist zu kämpfen, wenn man ihr diese Sache wegnehmen will. Natürlich hätte man Themen wie Wissenschaft und Religion auch als Drama verpacken können. Aber eine schräge Komödie, die aufgrund der Tatsache, dass Ulja und Henk auf ihrer Reise von Uljas Familie verfolgt werden, auch Tempo und Action hat, schien mir dafür einfach besser geeignet. Mein Film soll Kindern vor allem Spaß machen.

Was hat Sie zu der Geschichte inspiriert?

Da ich selbst in einer katholischen Familie aufgewachsen bin, haben mich das Thema Religion und die familiären Konflikte, die damit einhergehen, schon immer beschäftigt. Als meine Schwägerin in die Familie kam, die Russlanddeutsche ist, bin ich dann zum ersten Mal mit freikirchlichen Gemeinden in Berührung gekommen, weil es in ihrer Verwandtschaft Freikirchler gab. Zudem gibt es in Lemgo, wo ich vor meinem Drehbuch- und Regiestudium in Köln Medienproduktion studiert habe, eine große freikirchliche Community von Russlanddeutschen. Jeden Morgen, wenn ich auf dem Weg zu meinen Vorlesungen war, kam mir ein Mädchen entgegen, in einem eher altbackenen Rock, Anorak und braver Frisur, was mir ihre Zugehörigkeit zu dieser Community sofort verraten hat. Sie wollte unauffällig sein, stach aber gerade dadurch unter den Gleichaltrigen heraus und passte dort nicht wirklich hin. Das hat mich interessiert.

Und wie groß ist Ihre eigene Leidenschaft für Astronomie?

Ich habe schon als Kind immer gerne in den Himmel geguckt. Die Frage, was eigentlich da oben los ist und was es da außer uns Menschen noch so gibt, finde ich faszinierend. Naturwissenschaften sind sonst aber nicht mein Steckenpferd.

Entwickelt haben Sie den Stoff bei der Akademie für Kindermedien. Eine hilfreiche Zeit?

Ja, absolut! Die Akademie ist ein toller Rahmen, um einen Stoff zu entwickeln und zu diskutieren. Es gab in der Film-Gruppe in meinem Jahrgang ein sehr schönes Gemeinschaftsgefühl. Auch wenn man mal in eine Sackgasse geraten ist, wurde man ermutigt, dranzubleiben. Am Ende hatte ich ein fertiges Treatment. Zudem kann man dort sehr gut ein Netzwerk aufbauen. Ich habe bei der Akademie meine Produzentin Roshanak Behesht Nedjad von In Good Company kennengelernt. Sie hat einen Vortrag in der Einführungswoche gehalten und später auch das Pitch-Training mit uns gemacht. Zusammen haben wir „Mission Ulja Funk“ dann bei der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ eingereicht, wo wir zunächst Drehbuch- und dann auch Produktionsförderung erhalten haben.

Sie mussten die Dreharbeiten im März 2020 wegen der Corona-Pandemie für mehr als drei Monate unterbrechen. Welche Folgen hatte das für den Rest des Drehs?

Neben den Corona-bedingten Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen mussten wir vor allem mit Veränderungen bei unseren Schauspielern klarkommen. So ist unsere Ulja-Darstellerin Romy Janinhoff in der Zeit zwischen Casting und Drehende fast 15 Zentimeter gewachsen. Auch in den drehtagenfreien Monaten hat sie einige Zentimeter zugelegt. Gut war, dass sie in den Drehtagen nach der Pause fast nur noch im Auto sitzen musste, wodurch nicht auffiel, dass ihr die Hose

Barbara Kronenberg, die Drehbuch und Regie an der Kunsthochschule für Medien Köln studierte, legt mit „Mission Ulja Funk“ nach mehreren Kurzfilmen ihr Langfilmdebüt vor. Hauptfigur ist die zwölfjährige Ulja, die als jüngstes Kind einer russlanddeutschen Familie in einer deutschen Kleinstadt lebt. Ihre große Leidenschaft ist die Astronomie, was in der freikirchlichen Gemeinde misstrauisch beäugt wird – besonders von Pastor Brotz und Oma Olga, der streng religiösen Matriarchin der Familie Funk. Als Ulja einen Asteroiden entdeckt, der in wenigen Tagen in Weißrussland auf die Erde stürzen wird, begibt sie sich mit einem Leichenwagen und dem 13-jährigen Mitschüler Henk als Fahrer auf den Weg dorthin. Teile des Films entstanden im Herbst 2019 im sächsischen Altmöritz, im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt und auf dem Flugplatz Altenburg-Nobitz in Thüringen. Weitere Drehtage folgten in Nordrhein-Westfalen, Luxemburg und Polen. Neben Romy Janinhoff in der Titelrolle standen unter anderem Jonas Oeßel als Henk, Hildegard Schroedter als Oma Olga, Anja Schneider als Mutter Irina, Ivan Shvedoff als Vater Evgenij und Luc Feit als Pastor Brotz vor der Kamera. Produziert wurde „Mission Ulja Funk“ von der Leipziger In Good Company in Koproduktion mit ShipsBoy (PL), Samsa Film (LUX) und dem MDR. Förderung erhielt das Projekt von MDM, Film- und Medienstiftung NRW, BKM sowie DFFF.

auf einmal viel zu kurz war. Bei manchen Jungs, zum Beispiel bei Jonas Oeßel, der Henk spielt, kam noch der Stimmbruch hinzu. Einige unserer erwachsenen Darsteller hatten hingegen mit Gewichtsschwankungen zu kämpfen. Also mussten wir bei ihrer Kleidung etwas tricksen.

Welche Botschaft soll Ihr Film vermitteln?

Der Begriff Botschaft ist mir etwas zu hochgegriffen. Mir war wichtig, dass der Film unterhaltsam ist und über eine gewisse Substanz verfügt, er soll aber auf keinen Fall belehrend wirken. Am Ende geht es nicht nur um Religion und Wissenschaft, sondern auch um Familie und Freundschaft – und darum, dass man zueinander gehören kann, auch wenn der Andere vielleicht ganz anders ist als man selbst.



„Anmaßung“

Im Forum der Berlinale stellen Chris Wright und Stefan Kolbe („Pfarrer“) ihr neues Werk „Anmaßung“ vor. Mit einer faszinierenden Mischung aus dokumentarischem Material und Puppenspiel-Sequenzen werfen sie darin eine unbequeme Frage auf: **Wie begegnet man einem Menschen, der einen Mord begangen hat?**

Seit fast 25 Jahren bilden der Hallenser Stefan Kolbe und der gebürtige Engländer Chris Wright ein untrennbares Regieduo. Ihre ersten Filme drehten sie in ihrer gemeinsamen Studienzeit an der Filmuniversität Potsdam-Babelsberg. Viele ihrer nachfolgenden Projekte entstanden für die Leipziger Ma.ja.de. Filmproduktion – so auch ihr letzter Film „Pfarrer“, für den Kolbe und Wright in Wittenberg eine Gruppe junger Menschen in der Endphase ihrer Ausbildung zum Pfarrer begleiteten. Im Anschluss rutscht das Duo in eine Art Sinnkrise. „Wir haben an

unseren bisherigen Methoden gezweifelt, weil uns immer wieder Leute vorgeworfen haben, wir wären bei unseren Filmen nicht objektiv genug. Dabei hatten wir bewusst einen subjektiven Ansatz verfolgt, bei dem auch unsere eigenen Erfahrungen eine Rolle spielten“, erzählt Chris Wright. „Für unser nächstes Projekt haben wir dann nach Protagonisten gesucht, die als Teil ihrer beruflichen Arbeit ebenfalls Nähe zu anderen Menschen aufbauen und dies mit sich und ihrem Privatleben in Einklang bringen müssen. So sind wir in der Welt der Therapie gelandet.“

In der JVA Brandenburg nehmen Kolbe und er an einem Therapieprogramm für Gewalt- und Sexualstraftäter teil. Zehn Wochen lang verbringen sie jeden Freitag in einer Gruppe mit Mördern, Vergewaltigern und Kinderschändern. Einer davon ist Stefan S. „Er fiel uns in dieser Gruppe auf, weil er sehr ruhig, sehr höflich und richtiggehend schüchtern wirkte. Doch ein JVA-Beamter meinte, der Eindruck würde täuschen. Er wäre ein eiskalter Frauenmörder, ein Sexualstraftäter. Dieser Widerspruch hat uns fasziniert.“

Also wird kein Therapeut, sondern Stefan S. zum Protagonisten ihres Films. 2003 tötet er in Bayern eine 20-jährige Arbeitskollegin und vergräbt ihre Leiche in einem Waldstück. Die junge Frau gilt fast ein halbes Jahr als vermisst, der Fall schafft es in die ZDF-Reihe „Aktenzeichen XY...ungelöst“. Doch dann kommt ihm die Polizei auf die Schliche: Stefan S. wandert für 16 Jahre ins Gefängnis. Die letzten vier Jahre davon begleiten ihn die Filmemacher, um sich ein Bild von der Tat und von ihm als Mensch zu machen – in seiner Zelle, bei Therapiesitzungen, bei der Verlegung in den offenen Vollzug und ersten Freigängen. Schon früh sagt Stefan S., dass er im Film nicht gezeigt werden möchte, um seine Identität zu schützen – auch im Hinblick auf seine baldige Entlassung. Darum entscheiden sich Kolbe und Wright für zwei grundverschiedene inszenatorische Ansätze. „Es gibt im Film kurze Momente mit ihm selbst, in denen er aber nicht zu erkennen ist. Da ist er entweder von hinten, im Detail oder unscharf zu sehen, zudem haben wir seine Stimme verfremdet. Zum anderen haben wir zahlreiche Szenen, die beim Dreh entstanden sind, gegen Ende der Produktion mit Puppen nachgestellt.“ Geführt und gesprochen werden sie von Nadia Ihjeij

und Josephine Hock, die damals Zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin studieren. Mit beiden Frauen reden die Filmemacher über ihren Eindruck von Stefan S., ebenso mit einem Cheftherapeuten der JVA. Ein weiteres gestalterisches Element sind Stadtbilder und Landschaftsaufnahmen, auf deren Tönebene Kolbe und Wright aus dem Off über ihre Erlebnisse mit Stefan S. berichten. Schließlich suchen die beiden auch die Schauplätze des Verbrechens auf. Am Ende bleibt ein Gefühl des Unbehagens: „Obwohl wir so viel Zeit mit ihm verbracht und darüber hinaus Gerichtsakten und psychologische Gutachten über ihn gelesen haben, können wir nicht wirklich wissen, was in seinem Kopf vorgeht und wie es jetzt nach seiner Entlassung mit ihm weitergeht. Wir erfahren im Film zwei unterschiedliche Versionen der Tat: die im Urteilstext und Stefans Version. Dass man bei einem solchen Verbrechen nie hundertprozentig genau sagen kann, warum es dazu kam, ist ein wichtiges Thema.“ Laut Wright hat es dem Film auch seinen Namen gegeben: „Eine der beiden Puppenspielerinnen meinte zu uns, dass alles, was wir tun, im Grunde anmaßend ist. Weil es ein Dokumentarfilm ist, tendieren die Zuschauer dazu, das auf der Leinwand oder im Fernsehen Gezeigte als Wahrheit anzusehen. Dabei seien bereits unsere Szenen mit den Puppen nur eine Interpretation. Das Gleiche gilt für einen Gerichtsprozess oder die Arbeit von Psychologen und Therapeuten. Wir alle stoßen in unserem Tun zwangsläufig an Grenzen.“

FACTS: Buch/Regie: Stefan Kolbe, Chris Wright – Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktion in Koproduktion mit ZDF/3sat – Förderung: MDM, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Creative Europe MEDIA

FILMLAND SACHSEN-ANHALT



Authentische Drehorte, ein Netzwerk aus professionellen Dienstleistern und eine innovative Postproduktion lassen sich in Sachsen-Anhalt finden – zum Beispiel in Halle an der Saale (Foto: Marktplatz mit Händeldenkmal). Die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, die Investitionsbank sowie die Kunststiftung des Landes vergeben Fördermittel und unterstützen den Branchennachwuchs. Projekte von Kino-, Dokumentar-, Animations-, Kurzfilm oder Serie, aber auch Veranstaltungen und Festivals prägen den Ruf Sachsen-Anhalts als attraktiven Medienstandort und ermöglichen den Austausch zwischen Filmschaffenden und Publikum.

www.sachsen-anhalt.de
www.medien.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT #moderndenken



„Den Standort gezielt weiterentwickeln“

Zum 1. Januar 2021 hat die Gründerinitiative MEDIAstart unter dem Dach der MDM ihre Arbeit aufgenommen. Sie soll jährlich bis zu zehn neue Medienunternehmen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dabei unterstützen, rasch und dauerhaft auf dem Markt Fuß zu fassen. MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen und MEDIAstart-Leiter Jürgen Vogel-Jahn erläutern Konzept und Umsetzung.

Mit welchen Gedanken wurde die Gründerinitiative MEDIAstart ins Leben gerufen?

Danielsen: In den letzten 20 Jahren ist in Mitteldeutschland auch mit Unterstützung der MDM eine sehr lebendige Film- und Medienszene mit Produktionsfirmen, Kreativen, Fachkräften und Dienstleistern gewachsen. Diese Entwicklung hat es möglich gemacht, dass Geschichten aus der Region erzählt werden können, die Menschen in ganz Deutschland und weit darüber hinaus erreichen. Allerdings fehlt es etwas an Dynamik – nicht zuletzt deshalb, weil viele junge Talente die Region verlassen. Es gibt in Mitteldeutschland keine Filmhochschule, wo Regisseur*innen, Autor*innen oder Kameraleute ausgebildet werden. Wer das lernen will, muss sich an andere Orte in Deutschland begeben, etwa nach Berlin, München, Ludwigsburg oder Köln. Und wer dort erst mal ist, kommt selten wieder zurück, weil an solchen Hochschulen funktionierende Netzwerke entstehen. Oft führen diese zur Gründung eigener Firmen oder Kollektive, die in der jeweiligen Region systematisch unterstützt werden. Zudem wissen wir, dass in den hiesigen Studiengängen im Bereich der Neuen Medien wie zum Beispiel Game Design rund 80 Prozent der Absolventen Mitteldeutschland nach dem Studium verlassen. Diese Abwanderung bedeutet einen unglaublichen Verlust an Talenten und frischen Ideen. Wir als MDM unterstützen mit unserem Nachwuchstag KONTAKT, unserem Pilotprogramm, dem Fifty-Fifty-Programm mit dem ZDF oder der Förderung diverser Trainingsinitiativen zwar auch nach Kräften den Nachwuchs. Aber wir sind primär ein Projekt- und kein Standortförderer. Die Gründerinitiative soll den Medienstandort Mitteldeutschland nun mit Unterstützung

aus der Politik gezielt weiterentwickeln. Mit ihr wollen wir jungen Menschen zusätzliche Anreize bieten, in der Region zu bleiben oder nach dem Studium wieder hierher zurückzukehren.

Für wen ist MEDIAstart konkret gedacht?

Vogel-Jahn: Es richtet sich sowohl an Absolventen von Hochschulen als auch an schon in der Branche tätige Personen, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Firma in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen zu gründen oder diese in den letzten Jahren bereits gegründet haben. Ihr Geschäftsmodell sollte dabei in der Produktion von Content bestehen. Das können Unternehmen aus dem Bereich der klassischen audiovisuellen Medien sein, die Inhalte für Kino oder Fernsehen produzieren, genauso aber auch Firmen aus dem Bereich der Neuen Medien, die Virtual-Reality-Projekte, Webserien oder Games realisieren.

Welche weiteren Kriterien müssen die Unternehmen erfüllen?

Vogel-Jahn: Entscheidend ist zunächst mal, dass sich der Hauptsitz des Unternehmens in Mitteldeutschland befindet. Wenn es sich um eine bereits bestehende Firma handelt, darf ihre Gründung nicht vor dem 1. Januar 2018 erfolgt sein. Zudem zielen wir in der Hauptsache auf GmbHs oder UGs. Interessierte sollten nicht nur ihre Leidenschaft für bestimmte Inhalte demonstrieren, sondern vor allem unternehmerisches Denken unter Beweis stellen. Deshalb erwarten wir als Teil der Bewerbungsunterlagen auch einen dreijährigen Businessplan, der in sich plausibel ist.

Was spricht für Mitteldeutschland als Medienstandort?

Danielsen: Im Vergleich zu Städten wie München oder Berlin sind die Kosten für Mieten, Personal und Lebensunterhalt hier günstiger. Mit der MDM existiert eine schlagkräftige, engagierte Förderung sowie mit dem MDR ein wichtiger Sender. Die Dichte an Medienfirmen ist in Mitteldeutschland geringer als an anderen etablierten Standorten – und damit auch die Konkurrenz. Gleichzeitig gibt es aber in allen drei Bundesländern tolle Unternehmen und Kreative – sei es eine spannende Animationsfilmszene, die für hohe, auch im Ausland geschätzte Qualität steht, großes Serien-Know-how, diverse Produktionsfirmen im Arthouse-Bereich und Dokumentarfilm, die ebenfalls über großes internationales Renommee verfügen, und eine Reihe sehr innovativer Firmen im Bereich der Neuen Medien. Hinzu kommen viele Talente, die durch Trainingsinitiativen wie den TP2 Talentpool oder die Professional Media Master Class in der Region fortgebildet werden.

Am 28. Februar endete die diesjährige Bewerbungsfrist für MEDIAstart. Über die Aufnahme der Bewerber in das Programm entscheidet nun ein siebenköpfiges Kompetenzteam. Aus welchen Personen setzt es sich zusammen?

Vogel-Jahn: Wie der Begriff Kompetenzteam schon verdeutlicht, haben wir nach erfahrenen Medienmachern gesucht. Angeführt wird es von Claas Danielsen als Geschäftsführer der MDM. Ihm zur Seite stehen mit Gunnar Dedio von LOOKSfilm aus Leipzig, Christoph Kukula von 42film aus Halle (Saale) und Marcel Lenz von der Weimarer Ostlicht Filmproduktion erfolgreiche Unternehmer. Ergänzend konnten wir drei Personen für das Team gewinnen, die sich exzellent mit den jeweiligen Förderinstrumenten und Gründerprogrammen der drei Länder auskennen: Dirk Wegler ist Leiter des Thüringer Zentrums für Existenzgründungen und Unternehmertum, kurz ThEx, Marina Heimann führt die Geschäfte von futureSAX, der Innovationsplattform des Freistaates Sachsen, Daniel Worch ist Geschäftsführer der Univations GmbH, die in Bereichen wie Innovationsmanagement und Wissenstransfer tätig und ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist. Nach einer Vorauswahl aus den eingegangenen Bewerbungen lädt das Team die Kandidaten zu Online-Pitches und -Gesprächsrunden ein, um ihr unternehmerisches Potenzial noch genauer einschätzen zu können. Voraussichtlich bis Anfang April wird es seine Entscheidungen treffen. Bis zu zehn Unternehmen können wir pro Jahr aufnehmen. Der Beginn des Programms ist dann für Mai vorgesehen.

Welche Unterstützung erhalten die ausgewählten Unternehmen im Rahmen von MEDIAstart?

Danielsen: Wir gewähren ihnen für die Dauer von einem Jahr einen monatlichen Betriebskostenzuschuss von 1.000 Euro. Wichtiger als diese finanzielle Unterstützung sind uns aber andere Aspekte: So werden die ausgewählten Personen mit regionalen und überregionalen Medienunternehmen sowie potenziellen Auftraggebern vernetzt. Daneben absolvieren sie ein Workshop-Programm, das ihnen nicht nur unternehmerische Grundkenntnisse an die Hand gibt, sondern ihnen auch ein gutes Bild von der Entwicklung des Mediensektors, internationalen Koproduktionen oder den Anforderungen von Auswertern wie TV-Sendern und Streaming-Plattformen vermittelt. Die Workshops werden auf die

individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnitten. Darüber hinaus werden sie von spezifisch für sie ausgewählten Mentorinnen und Mentoren mit viel Berufserfahrung das Jahr hindurch begleitet und können auf Business-Coaches zurückgreifen, wenn ein spezifisches Problem auftritt – zum Beispiel in Sachen Finanzierung.

Vogel-Jahn: Mit diesen Maßnahmen wollen wir ihnen helfen, schnell auf dem Markt Fuß zu fassen und ihre Firmenkonzeppte so weiterzuentwickeln, dass sie eine gute Chance haben, dauerhaft erfolgreich zu sein. Jedes Unternehmen kann das einjährige Programm nur einmal durchlaufen. Danach wird sich unter den Absolventen hoffentlich eine Art Alumni-Netzwerk herausbilden, dessen Mitglieder gemeinsam Projekte realisieren und so voneinander profitieren werden.

Bedeutet eine größere Zahl von Medienunternehmen am Standort Mitteldeutschland aber nicht auch automatisch einen erhöhten Bedarf an Fördermitteln und – im Falle von Filmproduktionsfirmen – an Auftragsproduktionen von öffentlich-rechtlicher Seite? Müssen vor diesem Hintergrund nicht die Rahmenbedingungen angepasst werden?

Danielsen: Es gab bei einigen ansässigen Produzentinnen und Produzenten durchaus Sorgen, dass wir in der Region künstlich Konkurrenz schaffen, obwohl die Fördergelder der MDM und der Programmetat des MDR als ansässiger öffentlich-rechtlicher Sendeanstalt begrenzt sind. Diese Sorge kann ich nachvollziehen. Ich bin mir aber sicher, dass wir durch die Gründerinitiative eine dynamische Entwicklung auslösen, die unter anderem dazu beitragen wird, zusätzliche Auftraggeber zu akquirieren. Gerade durch die Streaming-Plattformen ist deutlich mehr Kapital im Markt vorhanden. Zugleich kämpfe ich dafür, dass die Mittel der MDM erhöht werden, weil es sehr gut investiertes Geld ist. Für einen Euro Fördergeld fließen im Gegenzug bis zu vier Euro in den Wirtschaftskreislauf der drei Länder. Die Medienbranche steht für technologische Innovation und ist sehr zukunftssträftig. Zudem werden im Rahmen von MEDIAstart auch Unternehmen unterstützt, die nicht auf klassische Förder- oder Sendergelder angewiesen sind, wenn man beispielsweise an den Bereich der Games, aber auch die Arbeit für VoD-Plattformen denkt. Dort werden zum Teil hohe Umsätze und Erlöse generiert. Insgesamt brauchen wir eine höhere Dynamik im mitteldeutschen Mediensektor, um Kreativen, Fachkräften und Dienstleistern stetiges Arbeiten zu ermöglichen und deren Abwanderung zu verhindern.

Auf welchen Zeitraum ist MEDIAstart vorerst angelegt?

Danielsen: Von unseren drei Ländergesellschaftern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die uns die Mittel für MEDIAstart zusätzlich zuführen, haben wir zunächst eine Zusage für drei Jahre. Wenn sich das Programm bewährt, hoffe ich natürlich, dass wir es auch darüber hinaus fortsetzen können. In den drei Jahren haben wir jetzt die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und die Konzeption zu verfeinern.

Vogel-Jahn: Sofort nach dem Beginn von MEDIAstart Anfang Januar gab es erste Anfragen. Auch in den Wochen danach standen bei mir viele Telefonate und Online-Meetings an. Da waren einerseits Leute dabei, die schon länger im Produktionsgeschäft tätig sind, aber auch ganz junge Menschen, die sich aktuell noch in der Ausbildung befinden. Diese Resonanz stimmt uns sehr positiv.

Film Commission



Schauspielausbildung an der HMT Leipzig

Rolle vorwärts

Die Corona-Pandemie macht aktuell auch mitteldeutschen Schauspielern das Leben schwer. Schon seit einigen Jahren streben viele von ihnen mit vereinten Kräften ins Rampenlicht. Mit der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ existiert in der Region auch eine angesehene Ausbildungsstätte.

Berlin, Hamburg, München, Köln – in diesen klassischen Medienmetropolen wohnen die meisten deutschen Schauspieler. Doch auch in Mitteldeutschland gibt es erfahrene Darsteller und hoffnungsvolle Talente. Allerdings fehlt es ihnen oft an Sichtbarkeit. „Es kam immer wieder vor, dass jemand zu mir meinte: Was, ihr habt in Leipzig freischaffende professionelle Schauspieler? Diese Tatsache hat regelmäßig für erstaunte Gesichter gesorgt“, erzählt Jan Hasenfuß. Er studierte an der Filmuniversität „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg Schauspiel, stand lange am Staatstheater Cottbus auf der Bühne und arbeitet heute hauptsächlich für Film und Fernsehen. 2017 ruft er die „Leipziger Lerchen“ ins Leben, einen unabhängigen Verbund von Schauspielern: Er veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Schauspiel (BFFS) monatliche Stammtische sowie eigene Sommerfeste zum Netzwerken, verfügt über eine Website (www.leipzigerschauspieler.de) und zudem über Profile bei Facebook, WhatsApp und Twitter. „Unser harter Kern besteht aktuell aus fast 60 Darstellern. Die meisten von ihnen kommen aus Leipzig und Umgebung, einige aber auch aus Dresden, Chemnitz oder Halle (Saale).“ Zu den Mitgliedern der „Leipziger Lerchen“ zählen unter anderem Peter Schneider (der zuletzt für die Krimi-Serie „ZERV“ und Thomas Stubers „Polizeiruf 110 – An der Saale hellem Strand“ vor der Kamera stand), Maria Kempken („Alles was zählt“, „Unter uns“) und Matthias Walter (der kürzlich in Bernd Böhlichs TV-Film „Krauses Zukunft“ zu sehen war). „Wir unterstützen uns gegenseitig, informieren uns über Projekte oder derzeit auch über ein Thema wie die existierenden Corona-Hilfen. Und nicht zuletzt wollen wir darauf aufmerksam machen, dass es hier tolle Schauspieler gibt“, so Hasenfuß weiter. Die Arbeit der „Lerchen“ zeigt in dieser Hinsicht nach und nach Wirkung: „So haben einige Kolleginnen und

Kollegen durch die erhöhte Sichtbarkeit gute Agenturen gefunden. Eine Kollegin, die bis 2018 nur Theater gespielt hatte, stand im letzten Jahr für ‚SOKO Leipzig‘, ‚In aller Freundschaft‘, einen ‚Tatort‘ und einen ‚Polizeiruf 110‘ in mehrtägigen Rollen vor der Kamera.“

Er sieht für die Region Mitteldeutschland durchaus einen Standortvorteil: „Wenn man schaut, wie viele Minuten Film- und Fernsehstoffe allein in Leipzig produziert werden und dieser Summe dann die Zahl der Schauspieler hier gegenüberstellt, dann kommt man auf eine bessere Quote als zum Beispiel in Berlin. Das Problem ist oft nur, dass selbst für kleinere Rollen Schauspieler aus einer Stadt wie Köln geholt werden, was ökonomisch und ökologisch gar keinen Sinn macht. Allmählich ändert sich das aber. Man merkt, dass es auch hier gute Leute gibt.“

Heike Kindermann teilt diesen Optimismus nur bedingt. Sie gründete vor über 20 Jahren die Agentur Heads mit Sitz in Dresden und Berlin und vertritt derzeit rund 30 Darsteller für Film, Fernsehen und Werbung. „Es gibt natürlich ein paar mitteldeutsche Schauspieler, die auch überregional wahrgenommen werden und richtig erfolgreich sind. Aber in der Breite hat sich die Situation nicht übermäßig gebessert“, findet sie. „Wenn Filme in der Region gedreht werden, fallen für Schauspieler meist nur sehr kleine Rollen zu geringen Gagen ab.“ Zwar gebe es auch Regisseure, die nach unbekannteren Gesichtern Ausschau hielten. „Aber gerade im TV-Bereich entscheiden meist die Redaktionen der Sender über die Besetzung. Und die wollen kein Risiko eingehen, was schade ist.“

Aktuell ringen auch viele mitteldeutsche Schauspieler mit den Folgen der Corona-Pandemie. Die Theater sind geschlossen, die Zahl der Filmdrehs hat sich spürbar reduziert. „Manche mussten kämpfen, für andere war 2020 aber auch das beste Jahr der Karriere, weil sich beispielsweise Produktionen in

Berlin nur bis Leipzig oder Dresden umgesehen haben, um das Reiserisiko zu mindern“, sagt Hasenfuß. Seit Anfang Februar können aufgrund der eingeschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten auch freie Schauspieler Corona-Hilfszahlungen beantragen – durch ein zusätzliches Modul bei der sogenannten Überbrückungshilfe III, die für den Zeitraum Januar bis Juni 2021 greift. Bereits Ende März 2020 einigte sich der Bundesverband Schauspiel mit der Produzentenallianz und ver.di auf einen Tarifvertrag, der Schauspielern bei Corona-bedingten Unterbrechungen oder Absagen eine Aufstockung des Kurzarbeitergeldes auf die vereinbarten Tagesgagen garantiert. Auch die Situation am Set hat sich etwas entspannt. Mehrtägige unbezahlte Quarantäne-Phasen vor dem Dreh sind weitgehend passé. Stattdessen wird oft zeitnah mit Schnelltests gearbeitet. Jan Hasenfuß würde sich zudem eine generelle Wahlmöglichkeit zwischen Angestelltenverhältnis und Selbständigkeit (und damit einer Versicherung in der Künstlersozialkasse) wünschen. Für Schauspieler ist es jedoch schwierig, die Voraussetzungen für die KSK zu erfüllen, da sie in der Regel weisungsgebunden und somit per Gesetz sozialversicherungspflichtig sind, also auf Lohnsteuerkarte arbeiten. „Manche Schauspieler ziehen es vor, bei einer Produktion angestellt zu sein, für manche wäre eine Selbständigkeit besser“, weiß er. „Gerade Kollegen mit vereinzelt Drehtagen kriegen oft nicht genügend Tage fürs ALG I zusammen. Auch für die Produktionsfirmen wäre jemand besser, der selbständig auf Rechnung arbeitet. Sie hätten keine Sozialabgaben zu leisten, müssten also weniger bezahlen, und dem Schauspieler bliebe mehr Geld.“

Obwohl hohe Gagen die Ausnahme sind und jede Menge Darsteller kaum von ihrem Job leben können, ist Schauspiel nach wie vor für viele ein Traumberuf. Die bedeutendste Ausbildungsstätte in Mitteldeutschland ist die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Sie brachte allein nach der Wende zahlreiche bekannte Namen wie Nadja Uhl, Albrecht Schuch, Yvonne Catterfeld, Petra Schmidt-Schaller oder Peter Schneider hervor. 700 bis 800 junge Menschen bewerben sich jedes Jahr um einen der begehrten Studienplätze am Schauspielinstitut „Hans Otto“. Nur 16 bis 18 von ihnen werden nach einem dreistufigen Auswahlverfahren angenommen. Sie kommen in den Genuss von gleich zwei Besonderheiten:

„Von den 19 staatlichen Schauspielschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind wir die einzige, die einen vierjährigen Intensivstudiengang mit Master-Abschluss anbietet. Üblich ist in dieser Zeit sonst ein Bachelor“, weiß Prof. Silvia Zygouris, Studiendekanin des Schauspielinstituts. „Was uns aber von den anderen Ausbildungsstätten ganz besonders abhebt, ist der sehr hohe Praxisanteil während des Studiums.“

In den ersten vier Semestern wird den Studierenden am Institut das schauspielerische Handwerk vermittelt – inklusive Kursen in Fechten, Akrobatik oder Pantomime. Anschließend greift das sogenannte Studioprinzip der HMT. In den letzten zwei Jahren geht es für sie an eines von vier Theatern: das Schauspiel Leipzig, das Staatsschauspiel Dresden, das Neue Theater Halle oder das Schauspiel Düsseldorf.

„Dort werden sie Teil des Ensembles. Sie erhalten nebenbei auch noch Unterricht, stehen aber ansonsten sehr viel auf der Bühne“, so Zygouris. „Bei Abschluss ihres Studiums kommen sie deshalb nicht aus dem geschützten Raum der Hochschule,



sondern haben die Gegebenheiten eines Theaters schon sehr gut kennengelernt. Die meisten haben aus diesem Grund keine Schwierigkeiten, Engagements zu finden. Manche zieht es aber auch zum Film.“

So wie den gebürtigen Jenaer Albrecht Schuch, der im Januar von der European Film Promotion zum deutschen „European Shooting Star 2021“ gekürt wurde und aktuell mit Dominik Graf's „Fabian“ im Wettbewerb der Berlinale zu sehen ist. Über seine Zeit an der HMT sagt er: „Ich komme immer ins Schwärmen, weil ich meinen Jahrgang so gemocht habe. Ein Schauspielstudium ist eine umfassende Erfahrung mit sich selbst. Man lernt seinen Körper und dessen Möglichkeiten kennen, man lernt alle Sinne zu nutzen. Das führt zu einer Art Überwahrnehmung von sich selbst, was wiederum dazu führen kann, dass man ein bisschen abgehoben wird. Wir konnten uns dann gegenseitig immer wieder auf den Boden zurückholen. Zudem mochte ich an der Hochschule die Anwesenheit der anderen Studierenden total. Nur unter seinesgleichen zu sein, wäre mir zu elitär gewesen. Ständig konnte man Sänger und andere Musiker hören. Dieses Interdisziplinäre habe ich als sehr inspirierend empfunden.“

Ein weiterer HMT-Absolvent ist der im sächsischen Dohna zur Welt gekommene Tom Wlaschiha, der durch seine Rolle in „Game of Thrones“ internationale Popularität erlangte. Wlaschiha ist Pate des Jugendfilmcamps Arendsee in Sachsen-Anhalt. Filminteressierte junge Menschen aus ganz Europa drehen dort im Laufe einer Woche eigene Kurzfilme und lernen dabei den gesamten Produktionsprozess kennen. Ins Leben gerufen wurde es 2014 vom Schauspieler Norman Schenk. „Alle Dozenten bei uns kommen aus der Branche“, betont er. Zu ihnen gehört auch Prof. Ulf Manhenke vom Schauspielinstitut „Hans Otto“ der HMT Leipzig. Er gibt in Arendsee Kurse in Regie und Schauspiel. Die Arbeit des Camps, das auf dem Gelände eines ehemaligen Ferienlagers in der Altmark abgehalten wird, trägt regelmäßig Früchte: „So studiert Jannis Roth, ein ehemaliger Teilnehmer, aktuell im ersten Jahr Schauspiel an der HMT“, erzählt Schenk. Andere frühere Teilnehmer haben bereits den Einstieg ins Filmgeschäft geschafft – so zum Beispiel Elias Eisold („Der Krieg und ich“) oder Bjarne Meisel („Ferdinand von Schirach: Feinde“).

In Produktion

Berührende Unterhaltung: „Wolke unterm Dach“

Mit Stars wie Frederick Lau, Hannah Herzsprung und Kida Khodr Ramadan drehte Regisseur Alain Gsponer im Spätherbst die Tragikomödie „Wolke unterm Dach“. Station machte die Produktion von Pantaleon Films und Warner Bros. Film Productions auch an Locations in Jena, Weimar und Erfurt.

Für Alain Gsponer waren die zehn Tage in Thüringen nach der Komödie „Lila, Lila“ sowie den Kinderfilmen „Das kleine Gespenst“ und „Heidi“ bereits der vierte Drehstopp in Mitteldeutschland. In „Wolke unterm Dach“ erzählt der gebürtige Schweizer eine berührende Familiengeschichte über Liebe, Trauer und Loslassen: Als seine Frau Julia völlig unerwartet stirbt, muss sich der Pfleger Paul plötzlich allein um die achtjährige Tochter Lilly kümmern. Eines Tages weht sie den überforderten Paul in ihr größtes Geheimnis ein: Mama ist noch da und wohnt in einer Wolke auf dem Dachboden. „Ich habe zu dem Stoff einen sehr persönlichen Zugang verspürt. Vor einer Weile ist mein Vater gestorben, kurz darauf bin ich selbst Vater geworden. Beides hat meinen Blick auf die Welt in einem gewissen Maße verändert“, gesteht Alain Gsponer. „Außerdem fand ich spannend, dass Vater und Tochter ganz unterschiedlich mit ihrer Trauer umgehen. Während Paul sehr rational ist, flüchtet sich Lilly in die Fantasie, was für sie gut funktioniert.“

Inspiziert wurde die Story, die Dirk Ahner in ein Drehbuch verwandelte, vom Schicksal des Autorenkollegen Christoph Silber, der seine Erlebnisse aktuell als Roman niederschreibt. „Chris ist ein sehr guter Bekannter von mir“, sagt Produzent Frank Kusche von Pantaleon Films. „Er hat uns sein Vertrauen gegeben, dass wir auf Basis seiner Erfahrungen eine eigene Geschichte entwickeln. Sollte sein Buch schon fertig sein, wenn wir unseren Film beendet haben, hätten wir natürlich nichts dagegen, mögliche Synergieeffekte zu nutzen.“ Für Kusche und Gsponer ist „Wolke unterm Dach“ eher Tragikomödie als Drama. „Wir wollen den Zuschauer auch unterhalten und mit einem positiven Gefühl aus dem Kinosaal entlassen“, sagt der Produzent. Das Leichte, Humorvolle des Films speist sich laut Gsponer „unter anderem daraus, dass Paul und Lilly ständig auf Figuren treffen, die von Trauer entweder gar keine Ahnung haben oder sie komplett anders verarbeiten. Zudem hat Paul den Anspruch an sich selbst, alles perfekt zu machen, doch dann weiß er sich bei Dingen, die sonst immer seine Frau erledigt hat, oftmals nicht zu helfen.“

FACTS: Regie: Alain Gsponer – Drehbuch: Dirk Ahner – Darsteller: Frederick Lau, Romy Schroeder, Hannah Herzsprung, Barbara Auer, Kida Khodr Ramadan, Nicolette Krebitz – Produktion: PANTALEON Films und Warner Bros. Film Productions – Förderung: MDM, FFF Bayern – Verleih: Warner Bros. Pictures



Die Rolle des Paul besetzte Gsponer mit Frederick Lau, Tochter Lilly wird von der zehnjährigen Newcomerin Romy Schroeder aus dem Allgäu gespielt. Der Regisseur fand sie über ein großangelegtes Kindercasting in ganz Deutschland, das im Frühjahr durch den ersten Corona-Lockdown für fast drei Monate unterbrochen werden musste. Als Julia ist Hannah Herzsprung zu sehen, mit der Gsponer schon bei „Das wahre Leben“ und „Lila, Lila“ gearbeitet hatte. „Diesmal ist ihr Part im Film etwas kleiner, deswegen war ich über ihre Zusage sehr glücklich. Ich arbeite generell sehr gern mit ihr, außerdem passte sie wahnsinnig gut für die Rolle.“ Daneben standen beispielsweise Barbara Auer als Schwiegermutter Lore, Kida Khodr Ramadan als Pauls bester Kumpel und Arbeitskollege Malik sowie Nicolette Krebitz als Oberärztin Nora vor der Kamera. Die 35-tägigen Dreharbeiten begannen im Oktober in Bayern, von Ende November bis Mitte Dezember gastierten sie dann in Thüringen. In Erfurt fand das Team ein passendes Restaurant, in einem Haus in Weimar entstanden sämtliche Filmszenen auf dem Dachboden. In sie wird später im Rahmen der Postproduktion die nur für Lilly sichtbare Wolke als dreidimensionale VFX-Kreation eingebaut. „Die Arbeit fühlt sich für mich in dieser Hinsicht ähnlich wie bei ‚Das kleine Gespenst‘ an, das auch erst nachträglich hinzugefügt wurde“, sagt Gsponer. Räumlichkeiten im Congress Centrum Weimarhalle wurden zu einer Bank umdekoriert, die Paul aufsucht, um das Haus der Familie zu retten, weil er nur mit seinem Einkommen den laufenden Immobilienkredit nicht mehr tilgen kann. In einem stillgelegten Teil der Jener Uniklinik konnten Szenen in einem Krankenhaus gefilmt werden. Für die Passagen in Lillys Schule wurde ebenfalls in Jena eine Sporthalle entsprechend hergerichtet. „Wir mussten wegen Corona einige Male umdisponieren, aber alle vor Ort sind sehr kooperativ gewesen“, betont Kusche. Die letzte Klappe fiel am 17. Dezember in Weimar. Im Frühjahr wird das Projekt dann noch einmal nach Mitteldeutschland zurückkehren: Die komplette Tonpostproduktion findet bei Metrix Media in Halle (Saale) statt. Die Fertigstellung von „Wolke unterm Dach“ ist für den Sommer geplant, die Auswertung im Anschluss übernimmt Warner. „Vielleicht starten sie den Film noch in diesem Jahr, vielleicht erst 2022“, denkt Kusche. „Da muss man einfach abwarten, wie sich die ganze Situation mit den Kinos entwickelt.“

Krimi-Spannung mit Humor: „ZERV“

Gut fünf Wochen lang war Leipzig im Oktober und Dezember Drehort für das in der Nachwendezeit spielende Krimi-Serienevent „ZERV“. Die Produktion von Gabriela Sperl und W&B Television für das Erste versammelte ein namhaftes Darstellerensemble vor der Kamera von Regisseur Dustin Loose.

1991 nahm in Berlin eine besondere Behörde ihren Dienst auf: die Zentrale Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität. Eigens abgestellte Kripo-Beamte aus dem Westen arbeiteten dort mit ehemaligen Volkspolizisten zusammen, um DDR- und SED-Verbrechen aufzuklären. Die Tätigkeit der Z.E.R.V., die bis zur Jahrtausendwende existierte, liefert nun den Stoff für eine gleichnamige Serie. „Ossi“ Karo und „Wessi“ Peter müssen darin den Mord an einem Bürgerrechtler untersuchen. Dabei decken sie alte Seilschaften und den geplanten illegalen Verkauf von alten DDR-Panzern auf, in den NVA-Abwickler Gärster verstrickt ist: Der ehemalige Mitarbeiter der Kommerziellen Koordination (KoKo) macht mit früheren Partnern aus dem Westen krumme Geschäfte. Auch die Geschichte von Karos Vater, der einst auf mysteriöse Weise sein Leben verlor, kommt im Zuge der Ermittlungen wieder ans Licht. „Wir präsentieren bei ‚ZERV‘ eine historische Krimigeschichte voller Dramatik, Spannung und Menschlichkeit, bei der aber auch Platz für Humor ist. West-Kommissare sollen in den neuen Bundesländern ermitteln, was selbstverständlich dazu führt, dass sie alleine nicht weit kommen. Beide Seiten sind mit reichlich Vorurteilen beladen, die nach und nach abgebaut werden. Das ist eine schöne Prämisse für eine Geschichte“, findet Gabriela Sperl. Sie produziert nach Projekten wie den ZDF-Mehrteilern „Tannbach“ und „Preis der Freiheit“ nun auch „ZERV“ zusammen mit der Münchner W&B Television von Quirin Berg und Max Wiedemann. Gemeinsam mit Michael Klette, Jens Köster und Kim Zimmermann verfasste Sperl zudem die Drehbücher für die sechs Folgen. Als Regisseur stieß Dustin Loose zum Projekt, der 2015 für seinen Kurzfilm „Erledigung einer Sache“ den Studenten-Oscar in Silber gewann und danach für W&B Television zwei „Tatort“-Folgen inszenierte. „Die Wiedervereinigung war ein historisches Ereignis ohne Vorbild. Viele wollten schnell viel richtig machen, Träume und Sehnsüchte blühten auf, wurden aber an vielen Stellen auch ausgenutzt oder blieben unerfüllt. Rückblickend betrachtet hätte es anderer Konzepte bedurft, um von Beginn an ein Miteinander entstehen zu lassen und nicht nur die radikale Ablösung eines Systems durch ein anderes. Ich habe die Hoffnung, dass die Menschen durch eine Erzählung wie unsere das Gefühl der Verunsicherung in der damaligen Zeit verstehen“, sagt Loose.



Nadja Uhl als Karo Schubert und Fabian Hinrichs als Peter Simon führen unter seiner Regie eine hochkarätige Darstellerriege an. Zu ihr gehören unter anderem auch Fritzi Haberlandt als Kriminaltechnikerin Uta, Rainer Bock als Chef der Z.E.R.V., Peter Schneider als Karos Ex-Mann, Imogen Kogge als Karos Mutter, Leon Ullrich als Chef der neu gegründeten Berliner Kriminalpolizei und Thorsten Merten als Gärster. „Es hat mich jeden Tag glücklich gemacht, dass sich dieses wunderbare Ensemble auf eine Tonalität abseits der häufig schwerfälligen und düsteren TV-Filme eingelassen hat. Mir war es wichtig, auch von den Überforderungen und Absurditäten des neuen Alltags in einer frisch zusammengezimmernten BRD zu erzählen – mit einer großen Portion zwischenmenschlichen Irrsinns und bissiger Selbstironie“, erzählt Loose.

Der Beginn der Dreharbeiten musste Corona-bedingt von April auf September verschoben werden. Am Hauptdrehort Leipzig machten Cast und Crew anschließend gleich zweimal Station: Im Oktober und Dezember fanden dort insgesamt 23 Drehtage statt. Die Szenen in der Z.E.R.V. wurden vollständig im Gebäude der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung im Matthäikirchhof gedreht. Die Pittlerwerke im Stadtteil Wahren, die einst eine riesige Werkzeugmaschinenfabrik beherbergten und heute vor allem für Kunst- und Kulturveranstaltungen genutzt werden, dienten als Kulisse für die Räumlichkeiten der Berliner Kriminalpolizei und der Reinigungsfirma des NVA-Abwicklers. „Wir konnten in den Pittlerwerken also gleich zwei wichtige Motive drehen. Für eine Produktion unter Corona-Bedingungen war das sehr hilfreich und praktisch“, resümiert Gabriela Sperl. Die weiteren Dreharbeiten fanden bis Mitte Februar in Berlin, Brandenburg und Tschechien statt.

FACTS: Regie: Dustin Loose – Drehbuch: Michael Klette, Jens Köster, Kim Zimmermann, Gabriela Sperl – Darsteller: Nadja Uhl, Fabian Hinrichs, Rainer Bock, Fritzi Haberlandt, Thorsten Merten, Imogen Kogge, Peter Schneider – Produktion: Gabriela Sperl für W&B Television in Zusammenarbeit mit Wilma Film (CZ) im Auftrag der ARD-Gemeinschaftsredaktion Serien im Hauptabendprogramm, des MDR und der ARD Degeto für Das Erste – Förderung: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, FFF Bayern, Tschechischer Staatsfonds der Kinematografie



Porträt eines Visionärs: „David“

Mit „Fifty-Fifty“ haben MDM und ZDF/Das kleine Fernsehspiel ein gemeinsames Förderprogramm zur Stärkung des Filmnachwuchses in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ins Leben gerufen. In seinem Rahmen realisiert die Leipziger Regisseurin Antje Schneider aktuell ihren Dokumentarfilm „David“ (AT) über den Geschäftsführer von Deutschlands angeblich bestem Krankenhaus.

Angelegt ist das im Januar 2020 gestartete „Fifty-fifty“-Programm zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren. Es unterstützt TV-Produktionen mit zeitgenössischen Inhalten, die in vielfältigen Genres und Formaten umgesetzt werden können: Von Spielfilmen über Dokumentar- und Animationsfilme bis hin zu Hybridformen und Miniseries ist alles denkbar.

Zur Verfügung steht ein Gesamtbudget von bis zu einer Million Euro pro Jahr, paritätisch getragen von MDM und ZDF. Die Herstellung übernehmen Produktionsfirmen aus Mitteldeutschland. Einbeziehen sollen sie dabei regionale Nachwuchstalente aus den Bereichen Drehbuch und Regie. Mit den Dokumentarfilmen „David“ und „Chefs“ wurden im Vorjahr die ersten zwei Projekte gefördert.

„David“ (Produktion: Kloos & Co. Ost) ist nach „Die schöne Krista“ (2012) der zweite Langfilm der Leipzigerin Antje Schneider, die als freie Autorin und Regisseurin auch regelmäßig für den MDR arbeitet. Durch ihre Arbeit für „Die Waldklinik“, eine Reportage-Reihe des MDR über den Alltag eines orthopädischen Kreiskrankenhauses im thüringischen Eisenberg, lernte Schneider dessen charismatischen Geschäftsführer David-Ruben Thies kennen. „Ich habe schnell gespürt, dass er ein Mensch ist, den ich filmisch begleiten möchte. Er will unglaublich viel bewegen und ist bereit, offen für seine Pläne zu werben.“

Den 52-jährigen Thies, der gelernter Krankenpfleger ist, treibt die Vision einer besseren Klinikwelt an. Sein Motto: Der Patient muss zum Gast werden. Neben einer optimalen medizinischen Versorgung und einem Höchstmaß an hygienischer Sicherheit soll er sich im Dienste einer rascheren Genesung auch so wohl wie möglich fühlen. Also entwarf er mit dem italienischen Stararchitekten und Designer Matteo Thun ein neues Bettenhaus für die Waldkliniken, das im September 2020 nach vier Jahren Bauzeit in Anwesenheit von Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow eingeweiht wurde und eher wie ein Wellnesshotel anmutet. „Tatsächlich ist es das erste deutsche Krankenhaus mit Vier- und Fünf-Sterne-Hotelstandard“, sagt Schneiders Kameramann Carsten Waldbauer. „Dabei sind von den 246 Betten nur 13 für Privatpatienten bestimmt.“ Gekostet hat der Neubau nicht mehr als

ein herkömmliches Krankenhaus vergleichbarer Größe. 2020 belegten die Waldkliniken bei der Zertifikatsstudie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ des FAZ-Instituts zum zweiten Mal in Folge den 1. Platz in ihrer Kategorie.

Die Dreharbeiten des Films begannen dort im Juni 2020 – mitten in der Corona-Pandemie. Das Virus dominiert in Eisenberg plötzlich das Geschehen: keine Operationen mehr, keine Schmerztherapien, stattdessen Kurzarbeit und die Furcht vor einer Insolvenz. „Davids Engagement kostet ihn normal schon viel Kraft. Corona ist jetzt noch mal ein massives Erschwernis, was man beim Drehen richtiggehend sehen kann“, erzählt Schneider. „Das Thema hat in inhaltlicher Hinsicht zusätzliche Dynamik hineingebracht. Trotzdem soll es kein Corona-Film werden.“ Bei den Aufnahmen im Krankenhaus wird das Team, zu dem auch der renommierte Leipziger Filmtonmeister Johannes Doberenz („Herbert“, „Vom Gießen des Zitronenbaums“) gehört, wie das gesamte Klinikpersonal regelmäßig auf Corona getestet. Geplante Auslandsdrehs in Israel und Vietnam drohen jedoch ins Wasser zu fallen. Glücklicherweise entstand schon ab 2018 im Stadium der Recherche erstes Material: „So haben wir David Thies zur Architekturbieniale nach Venedig begleitet, wo er mit Matteo Thun einen Vortrag über moderne Krankenhausarchitektur und sein Pflegekonzept gehalten hat“, berichtet Waldbauer. Mit einer Delegation der Thüringer Landesregierung um Bodo Ramelow, die in Fernost Arbeitskräfte für verschiedene Wirtschaftsbereiche akquirieren wollte, reiste Thies nach Vietnam. Auch bei einem Besuch von Gesundheitsminister Jens Spahn in den Waldkliniken lief die Kamera mit. Ein weiteres prominentes Gesicht, das in „David“ zu sehen sein wird, ist Starköchin Sarah Wiener: Thies besuchte sie auf ihrem Bauernhof in der Uckermark, um sich über gesunde und dennoch preiswerte Bioküche für seine Patienten zu informieren. Voraussichtlich bis Sommer sollen die Dreharbeiten andauern. „Vorgesehen ist unter anderem noch ein Termin bei Jens Spahn im Bundesministerium für Gesundheit und eine Reise in die Niederlande, weil sich David Thies von den Konzepten dortiger Kliniken gern inspirieren lässt“, sagt Produzentin Bianca Laschalt von Kloos & Co. Ost. Der fertige Film soll 2022 im ZDF ausgestrahlt werden. Zuvor gibt es laut Laschalt eventuell eine kleine Kinotour.

FACTS: Buch/Regie: Antje Schneider – Produktion: Kloos & Co. Ost in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel – Förderung: MDM – **Ausstrahlung: 2022 im ZDF**

MDM-geförderte Projekte in Produktion

Backflip

Animationskurzfilm
Produktion: Nikita Diakur/Miyu
Productions; Regie: Nikita Diakur
– in Produktion –

Balaur

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Octav Chelaru
– in Postproduktion –

Bergman Island

Drama
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Mia Hansen Love
– in Postproduktion –

Bilderkriegerin

Doku-Drama
Produktion: Avanga Filmproduktion
GmbH & Co. KG; Regie: Roman Kuhn,
Sonya Winterberg
– in Postproduktion –

Böse Spiele

Drama
Produktion: Essential Filmproduktion
GmbH; Regie: Ulrich Seidl
– in Postproduktion –

Chefs

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Wolfram Huke
– im Dreh –

Coppelia

Animation/Live Action
Produktion: MotionWorks GmbH;
Regie: Jeff Tudor, Steven de Beul,
Ben Tesseur
– in Produktion –

Das Mädchen mit den goldenen Händen

Drama
Produktion: if... Productions Film GmbH;
Regie: Katharina Marie Schubert
– in Postproduktion –

Das Zauberriff – Auf der Suche nach der versunkenen Stadt

Immersives Projekt
Produktion: Master Solution AG/Pixable;
Head of Creative: Peter Popp
– in Produktion –

Delhi

Dokumentarfilm
Produktion: ma.ja.de Filmproduktions
GmbH; Regie: Rahul Jain
– in Postproduktion –

Der Anatolische Leopard

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Emre Kayis
– in Postproduktion –

Der Kopf der Katze

Kurzspielfilm
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Harriet Meining, Peter Meining
– in Postproduktion –

Der Mann, der nie im All war

Dokumentarfilm
Produktion: Sunday Filmproduktions
GmbH; Regie: Tom Lemke
– im Dreh –

Die Anderen

Kurzfilm
Produktion: StoryBay UG;
Regie: Susanne Aßmann
– in Postproduktion –

Die Ecke

Dokumentarfilm
Produktion: Sinn Filmproduktion GbR;
Regie: Christa Pfafferott
– im Dreh –

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Ali Samadi Ahadi
– im Dreh –

Die unheimliche Leichtig- keit der Revolution

TV-Eventmovie
Produktion: UFA Fiction GmbH;
Regie: Andy Fetscher
– in Postproduktion –

Flaschenpost aus Dresden

Dokumentarfilm
Produktion: ravir film GbR;
Regie: Steffen Krones
– im Dreh –

Große Freiheit

Drama
Produktion: Rohfilm Productions GmbH;
Regie: Sebastian Meise
– in Postproduktion –

Halo Daze (Blendschatten)

Drama
Produktion: Rohfilm Productions GmbH;
Drehbuch/Regie: Sibs Shongwe-La Mer
– im Dreh –



„Balaur“

Hirten

Dokumentarfilm
Produktion: Neue Celluloid Fabrik;
Regie: Mark Michel
– in Postproduktion –

Immenhof – Das große Versprechen

Pferdeabenteurer
Produktion: Rich and Famous Film GmbH;
Regie: Sharon von Wietersheim
– in Postproduktion –

Karlchen – Der Kinofilm

Animationsfilm
Produktion: Alexandra Schatz Film-
produktion UG; Regie: Michael Ekblad
– in Produktion –

Like Farahnaz

Dokumentarfilm
Produktion: ROSENPICURES Film-
produktion GbR; Regie: Ginan Seidl,
Yalda Afsah
– im Dreh –

Lipstick on the Glass

Thriller
Produktion: INDI Film;
Regie: Kuba Czekaj
– in Postproduktion –

Lothar hört auf

Dokumentarfilm
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Tilman König
– im Dreh –

Mein Vater Claudia

Animadok-Film
Produktion: Flare Film GmbH;
Regie: Uli Decker
– in Produktion –

Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm
Produktion: Ginan Seidl,
ROSENPICURES Filmproduktion GbR;
Regie: Ginan Seidl
– im Dreh –

Mr. Paper

Animationsserie
Produktion: Balance Film GmbH;
Regie: Steven de Beul, Ben Tesseur
– in Produktion –

My Name is Fear

Animationskurzfilm
Produktion: Carol Ratajczak;
Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez
– in Produktion –

Paolos Glück

Animationskurzfilm
Produktion: FilmVermoeagen GmbH;
Regie: Thorsten Drößler
– in Produktion –

Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm
Produktion: Beyer & Dorschner Film-
produktion GbR; Regie: Thomas Beyer,
Adrian Dorschner
– in Postproduktion –

Schoko

Drama
Produktion: Weydemann Bros. GmbH;
Regie: Sarah Blaßkiewitz
– in Postproduktion –

Stasikomödie (AT)

Komödie
Produktion: UFA Fiction GmbH;
Regie: Leander Haußmann
– in Postproduktion –

This Kind of Hope

Dokumentarfilm
Produktion: Departures Film GmbH;
Regie: Pawel Siczek
– in Postproduktion –

Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm
Produktion: accentus music GmbH;
Regie: Paul Smaczny
– im Dreh –

Willi und die Wunderkröte

Kinderfilm/Dokumentarfilm
Produktion: Filmtank GmbH;
Regie: Markus Dietrich
– im Dreh –

Wir waren Kumpel

Dokumentarfilm
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Jonas Mataushek,
Christian Johannes Koch
– im Dreh –

Förderentscheidungen 2020

FÖRDERKATEGORIE	FÖRDERSUMME (IN €)	ANZAHL
Produktion	8.775.811,48	34
Produktion/Nachwuchs	3.280.000,00	25
Produktion Neue Medien	15.000,00	1
Produktion Neue Medien/Nachwuchs	27.500,00	1
Projektentwicklung	361.732,00	8
Projektentwicklung/Nachwuchs	150.784,96	4
Projektentwicklung Neue Medien	50.000,00	1
Projektentwicklung Neue Medien/Nachwuchs	20.000,00	1
Paketförderung	150.000,00	1
Stoffentwicklung	55.000,00	2
Stoffentwicklung/Nachwuchs	316.500,00	13
Verleih	647.965,83	17
Abspiel/Präsentation	29.050,13	5
Sonstige Maßnahmen	1.338.994,00	33
SUMME	15.218.338,40	146
ZUSÄTZLICHE CORONA-BEDINGTE MEHRKOSTENFÖRDERUNG		
Produktion	694.541,20	8
Produktion/Nachwuchs	106.392,95	4
Verleih	39.000,00	1
SUMME	839.934,15	13

Geförderte Projekte 2020 (Auswahl)

Produktion

40 Tage

Drama
Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Drehbuch: Penny Panayotopoulou,
Kallia Papadaki;
Regie: Penny Panayotopoulou
Fördersumme: 51.258,11 €

A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe

Drama
Antragsteller: Komplizen Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Nicolette Krebitz
Fördersumme: 100.000,00 €

Architecton

Dokumentarfilm
Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Buch/Regie: Victor Kossakovsky
Fördersumme: 200.000,00 €

Backflip

Animationskurzfilm
Antragsteller: Nikita Diakur;
Buch/Regie: Nikita Diakur
Fördersumme: 34.000,00 €

Beethoven reloaded (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch: Julia Spinola; Regie: Andy Sommer
Fördersumme: 8.446,74 €

Der bronzene Himmel

Animationsserie
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Buch: Paul Markurt, Matthias Frahm;
Regie: Marcel Schröder
Fördersumme: 420.000,00 €

Der Räuber Hotzenplotz

Family Entertainment
Antragsteller: Claussen+Putz
Filmproduktion GmbH;
Drehbuch: Matthias Pacht;
Regie: Michael Krummenacher
Fördersumme: 883.250,53 €

Die Känguru-Verschörung

Komödie
Antragsteller: X Filme Creative Pool
GmbH; Drehbuch: Marc-Uwe Kling,
Jan Cronauer; Regie: Marc-Uwe Kling,
Alexander Berner
Fördersumme: 600.000,00 €

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Drehbuch: Thomas Springer;
Regie: Ali Samadi Ahadi
Fördersumme: 50.358,89 €

Die Naturgeschichte der Zerstörung

Dokumentarfilm
Antragsteller: LOOKS Filmproduktionen
GmbH; Buch/Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 100.000,00 €

Die Ohrringe meiner Frau

Drama
Antragsteller: Rohfilm Berlin GmbH;
Drehbuch/Regie: Kanwal Sethi
Fördersumme: 600.000,00 €

Die Schule der magischen Tiere 2

Family Entertainment

Antragsteller: Kordes & Kordes Film GmbH; Drehbuch: Alexander Dydyna

Regie: Gregor Schnitzler

Fördersumme: 400.000,00 €

Elli – Ungeheuer geheim

Animationsfilm

Antragsteller: Dreamin' Dolphin Film GmbH; Drehbuch: Jesper Møller;

Regie: Jesper Møller, Piet de Rycker

Fördersumme: 450.000,00 €

Gefesselt

Crime-Serie

Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH; Drehbuch: Dinah Marthe Golch,

Mark Monheim, Max Eipp;

Regie: Hannu Salonen

Fördersumme: 250.000,00 €

Generation Beziehungsunfähig

Komödie

Antragsteller: Pantaleon Films GmbH;

Drehbuch: Hilly Martinek, Helena

Hufnagel; Regie: Helena Hufnagel

Fördersumme: 49.460,86 €

In einem Land, das es nicht mehr gibt

Drama

Antragsteller: Ziegler Film GmbH & Co.

KG; Drehbuch/Regie: Aelrun Goette

Fördersumme: 550.000,00 €

Light Falls

Thriller

Antragsteller: Pallas Film GmbH;

Drehbuch: Sven Dagonés; Regie:

Sven Dagonés, Phedon Papamichael

Fördersumme: 19.036,35 €

Meeting with Monsters – Die Folterer

Dokumentarfilm

Antragsteller: Hoferichter & Jacobs GmbH;

Buch: John Goetz, Poul-Erik Heilbuth;

Regie: Ben Hopkins, John Goetz

Fördersumme: 70.000,00 €

Mitgefühl auf Rezept

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;

Buch/Regie: Louise Detlefsen

Fördersumme: 70.000,00 €

Nataschas Tanz

Romanze

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;

Drehbuch/Regie: Jos Stelling

Fördersumme: 400.000,00 €

Ostpolitikerinnen (AT)

Dokumentarfilm

Antragsteller: solo film GmbH

Buch/Regie: Sabine Michel

Fördersumme: 60.000,00 €

Rock Chicks – The Untold Story

Dokumentarfilm

Antragsteller: accentus music GmbH;

Buch/Regie: Marita Stocker

Fördersumme: 120.000,00 €

Saving Mozart

Historienfilm

Antragsteller: Film-Line Productions

Filmproduktions GmbH;

Drehbuch: Andree Corbiau, Gerard

Corbiau; Regie: Gerard Corbiau

Fördersumme: 300.000,00 €

Stichkopf

Animationsfilm/Family Entertainment

Antragsteller: GRINGO films GmbH;

Buch: Steve Hudson;

Regie: Steve Hudson, Toby Genkel

Fördersumme: 250.000,00 €

The Herd

Drama

Antragsteller: 42film GmbH;

Drehbuch: Milko Lazarov, Ekaterina

Kostadinova Churilova, Simeon

Ventsislavov; Regie: Milko Lazarov

Fördersumme: 200.000,00 €

The World Beyond Silence – 15 Nutshells Around the World

Dokumentarfilm

Antragsteller: Sunday Filmproduktions

GmbH; Buch/Regie: Manuel Fenn

Fördersumme: 165.000,00 €

Träume sind wie wilde Tiger

Kinderfilm

Antragsteller: NFP media rights GmbH &

Co. KG; Drehbuch: Katharina Reschke;

Regie: Lars Montag

Fördersumme: 450.000,00 €

Tschernobyl

Doku-Serie

Antragsteller: LOOKS Film & TV

Produktionen GmbH; Buch/Regie:

Ariane Riecker, Dirk Schneider

Fördersumme: 350.000,00 €

Überflieger 2: Das Geheimnis des großen Juwels

Animationsfilm

Antragsteller: Knudsen Pictures GmbH;

Buch: Reza Memari, Philip LaZebnik;

Regie: Tobias Schwarz

Fördersumme: 450.000,00 €

War Sailor

Kriegsdrama

Antragsteller: Rohfilm Factory GmbH;

Drehbuch/Regie: Gunnar Vikene;

Fördersumme: 280.000,00 €

Wika!

Dokumentarfilm

Förderung im Rahmen des Deutsch-

Polnischen Filmfonds; Antragsteller:

Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH;

Buch/Regie: Agnieszka Zwiefka

Fördersumme: 60.000,00 €

Willi und die Wunderkröte

Dokumentarfilm

Antragsteller: Filmtank GmbH;

Buch: Kai Rönna, Oliver Keidel;

Regie: Markus Dietrich

Fördersumme: 85.000,00 €

Wolke unterm Dach

Drama

Antragsteller: Pantaleon Films GmbH;

Drehbuch: Dirk Ahner;

Regie: Alain Gsponer

Fördersumme: 300.000,00 €

ZERV (AT)

Drama/Serie

Antragsteller: W&B Television GmbH

& Co. KG; Drehbuch: Michael Klette,

Jens Köster; Regie: Dustin Loose

Fördersumme: 400.000,00 €

Produktion/Nachwuchs

Car Sharing

Tragikomödie

Antragsteller: Pallas Film GmbH;

Drehbuch: Sylvie Michel, Teresa

Maria Curzio; Regie: Sylvie Michel

Fördersumme: 450.000,00 €

Chefs

Dokumentarfilm

Antragsteller: Hoferichter & Jacobs

GmbH; Buch/Regie: Wolfram Huke

Fördersumme: 130.000,00 €

Das vergessene Volk

Dokumentarfilm

Antragsteller: It Works! Medien GmbH;

Buch/Regie: Grit Lemke

Fördersumme: 80.000,00 €

David

Dokumentarfilm

Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG,

Buch/Regie: Antje Schneider

Fördersumme: 120.000,00 €

Der Kopf der Katze

Kurzspielfilm

Antragsteller: 42film GmbH;

Drehbuch/Regie: Harriet Meining,

Peter Meining

Fördersumme: 50.000,00 €

Die Anderen

Kurzspielfilm

Antragsteller: StoryBay UG;

Drehbuch/Regie: Susanne Aßmann

Fördersumme: 30.000,00 €

Die Ecke

Dokumentarfilm

Antragsteller: Sinn Filmproduktion GbR;

Buch/Regie: Christa Pfafferott

Fördersumme: 80.000,00 €

Die Maßnahme

Tragikomödie

Antragsteller: filmkombinat Nordost

GmbH & Co.KG;

Drehbuch/Regie: Sandra Kaudelka

Fördersumme: 250.000,00 €

Die Theorie von Allem

Thriller

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;

Drehbuch: Timm Kröger, Roderick

Warich; Regie: Timm Kröger

Fördersumme: 250.000,00 €

Flaschenpost aus Dresden

Dokumentarfilm

Antragsteller: ravir film GbR;

Buch/Regie: Steffen Krones

Fördersumme: 110.000,00 €

Goldhammer (AT)

Dokumentarfilm

Antragsteller: Glotzen Off GbR;

Buch/Regie: Pablo Ben-Yakov,

André Krummel

Fördersumme: 70.000,00 €

Halo Daze (Blendschatten)

Drama

Antragsteller: Rohfilm Productions

GmbH; Drehbuch/Regie:

Sibs Shongwe-La Mer

Fördersumme: 150.000,00 €

La Duna

Experimenteller Dokumentarfilm

Antragsteller: Stefanie Schroeder;

Buch/Regie: Stefanie Schroeder,

Emerson Culurgioni

Fördersumme: 185.000,00 €

Lothar hört auf (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Buch/Regie: Tilman König
Fördersumme: 80.000,00 €

Marina Zwetajewa – Über Deutschland

Dokumentarfilm
Antragsteller: ostwärts-film;
Buch/Regie: Bernhard Sallmann
Fördersumme: 20.000,00 €

Memento Mori

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch: James Valderrama Rengifo;
Regie: Fernando Lopez Cardona
Fördersumme: 160.000,00 €

My Name is Fear

Animationskurzfilm
Antragsteller: Carol Ratajczak;
Buch/Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez
Fördersumme: 45.000,00 €

Prinzessin

Drama
Antragsteller: Departures Film GmbH;
Drehbuch: Josephine Frydetski, Gisela Wehrli; Regie: Josephine Frydetski
Fördersumme: 400.000,00 €

Regenland + Trockenland

Animationskurzfilm
Antragsteller: Traumhaus Studios GmbH;
Buch: Armin Prediger; Regie: Nina Prange
Fördersumme: 50.000,00 €

Thank You for Banking with Us!

Komödie
Antragsteller: In Good Company GmbH;
Drehbuch/Regie: Laila Abbas
Fördersumme: 150.000,00 €

The Delegation (Die Reise) (AT)

Coming-of-Age
Antragsteller: In Good Company GmbH;
Drehbuch/Regie: Asaf Saban
Fördersumme: 100.000,00 €

The Gate

Dokumentarfilm
Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Buch/Regie: Jasmin Herold,
Michael David Beamish
Fördersumme: 150.000,00 €

Together

Dokumentarfilm
Förderung im Rahmen des
Deutsch-Polnischen Filmfonds;
Antragsteller: Tondowski Films GbR;
Buch/Regie: Marek Kozakiewicz
Fördersumme: 25.000,00 €

Vom Traum unsinkbar zu sein (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: populärfilm media GmbH;
Buch/Regie: Tom Fröhlich
Fördersumme: 50.000,00 €

Wir waren Kumpel (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Buch/Regie: Christian Koch,
Jonas Mataushek
Fördersumme: 95.000,00 €

Produktion Neue Medien

Under the Skin/Na pele

VR-Dokumentarfilm
Antragsteller: blackboardfilms GmbH
& Co.KG; Buch: Thamyra Tamara,
Andressa Nubia, Jon Tomaz,
Raull Santiago; Regie: Joao Inada
Fördersumme: 15.000,00 €

Produktion Neue Medien/ Nachwuchs

Modysey – A Geometric Poem

Immersives Projekt
Antragsteller: Ectoplastic UG;
Head of Creative: Stephan Kloß
Fördersumme: 27.500,00 €

Produktion Neue Medien/ Nachwuchs

Bach (AT)

Historienfilm
Antragsteller: Rommel Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Stefan Haupt
Fördersumme: 50.000,00 €

Das jüdische Mädchen

Sozialdrama
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Sharon Bar-Ziv
Fördersumme: 50.000,00 €

Der Frosch und das Wasser

Drama
Antragsteller: Pandora Film Produktion
GmbH; Drehbuch: Gotthart Kuppel;
Regie: Thomas Stuber
Fördersumme: 50.000,00 €

Fritzi und Sophie – Grenzenlose Freundschaft

Animationsserie
Antragsteller: Balance Film GmbH
Buch: Beate Völcker, Regie: Ralf Kukula
Fördersumme: 80.000,00 €

Hüter des Mikrokosmos

Animadok
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Buch: Daniel Ballmer;
Regie: Martin Schilt
Fördersumme: 65.000,00 €

Living Bach

Dokumentarfilm
Antragsteller: schmidtfilm, Anna
Neuhaus; Buch/Regie: Anna Neuhaus
Fördersumme: 30.000,00 €

Pirate Code

Animationsserie
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Buch: Eckart Fingberg
Fördersumme: 18.732,00 €

The World Beyond Silence – 15 Nutshells Around the World

Dokumentarfilm
Antragsteller: Sunday Filmproduktions
GmbH; Buch/Regie: Manuel Fenn
Fördersumme: 18.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Das Goldstück

Tragikomödie
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Drehbuch: Grit Bümann;
Regie: Sarah Judith Mettke
Fördersumme: 15.784,96 €

Deserted

Dokumentarfilm
Antragsteller: blackboardfilms GmbH &
Co. KG; Buch/Regie: Mario Pfeifer
Fördersumme: 25.000,00 €

It's a Sad and Beautiful World

Tragikomödie
Antragsteller: Reynard Films GbR;
Drehbuch/Regie: Cyril Aris
Fördersumme: 50.000,00 €

Wenn der Nebel sich lichtet

Animadok
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Buch/Regie: Nancy Brandt
Fördersumme: 60.000,00 €

Produktion Neue Medien

Lost Forms

Immersives Projekt
Antragsteller: expanding focus GmbH;
Autor: Aaron Labaree;
Head of Creative: Michael Johnson
Fördersumme: 50.000,00 €

Produktion Neue Medien/ Nachwuchs

Utopia Tower Endgame

Virtual-Reality-Game
Antragsteller: expanding focus GmbH;
Autoren: Nicolas Wiethoff, Alexander
Herrmann, Robert Dorn
Fördersumme: 20.000,00 €

Paketförderung

Paket Rohfilm Factory

Antragsteller: Rohfilm Factory GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Stoffentwicklung

Ostkreuz (AT)

Drama-Serie
Antragsteller: 42film GmbH;
Autor: Pawel Reinhardt
Fördersumme: 30.000,00 €

Vom Leben und Sterben deiner Träume

Drama-Serie
Antragsteller: Kanwal Sethi;
Autoren: Kanwal Sethi, Lukas Rietzschel
Fördersumme: 25.000,00 €

Stoffentwicklung/ Nachwuchs

12 Days of Chaos

Animationsserie
Antragsteller: Lion H. Lau;
Autor: Lion H. Lau
Fördersumme: 25.000,00 €

Astoria – Die Serie

Drama-Serie
Antragsteller: Hug Films GbR;
Autorin: Regine Bielefeldt
Fördersumme: 25.000,00 €

Boa Vista

Animationsfilm
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Autorin: Elisabeth Zwimpfer
Fördersumme: 30.000,00 €

Climate XChange – Where Worlds Collide Vol. 1: Expedition in die Arktis

Game
Antragsteller: Heartucate UG;
Autoren: Alice von Gwinner, Simeon
Conzendorf, Robert Schröder;
Head of Creative: Alice von Gwinner
Fördersumme: 30.000,00 €

Das Erbe des Robert Lampe

Tragikomödie
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch/Regie: Harriet Meining,
Peter Meining
Fördersumme: 15.000,00 €

Das Leben ruiniert dir jeden Tod

Tragikomödie
Antragsteller: Madeleine Prahš;
Autorin: Madeleine Prahš
Fördersumme: 25.000,00 €

Dream Screen

VR/Dokumentarfilm
Antragsteller: ROSENPICURES
Filmproduktion GbR;
Autor: Johannes Krell
Fördersumme: 25.000,00 €

Nachtfahrer

Dokumentarfilm
Antragsteller: StoryBay UG;
Autor: Florian Kunert
Fördersumme: 17.500,00 €

Revolution erleben

Adventure Game/App
Antragsteller: compl3te GmbH;
Autoren: Paul Markurt, Jan Voigt,
Christin Fetzer
Fördersumme: 24.000,00 €

Silbersee

Kinderfilm
Antragsteller: StoryBay UG;
Autor: Stefan Gieren
Fördersumme: 25.000,00 €

Touche Moi

Melodram
Antragsteller: Madonnenwerk,
Christina Friedrich;
Autorin: Christina Friedrich
Fördersumme: 25.000,00 €

Wippedelle

Mystery-Serie
Antragsteller: Kinderfilm GmbH;
Autor: Michael Knoll
Fördersumme: 25.000,00 €

Wolves

Doku-Serie
Antragsteller: Daniela König;
Autorin: Daniela König
Fördersumme: 25.000,00 €

Verleih

Bergman Island

Drama
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Mia Hansen-Løve
Fördersumme: 40.000,00 €

Der Hochzeitsschneider von Athen

Komödie
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih
GmbH; Regie: Sonia Liza Kenterman
Fördersumme: 40.000,00 €

Die Känguru-Chroniken

Komödie
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Dani Levy
Fördersumme: 130.000,00 €

Die obskuren Geschichten eines Zugreisenden

Komödie
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih
GmbH; Regie: Aritz Moreno
Fördersumme: 19.395,04 €

Fortschritt im Tal der Ahnungslosen

Dokumentarfilm
Antragsteller: StoryBay Media UG;
Regie: Florian Kunert
Fördersumme: 20.000,00 €

Helmut Newton – The Bad and the Beautiful

Dokumentarfilm
Antragsteller: Filmwelt Verleihagentur;
Regie: Gero von Boehm
Fördersumme: 15.000,00 €

Into the Beat – Dein Herz tanzt

Kinder- und Familienfilm
Antragsteller: Wild Bunch Germany
GmbH; Regie: Stefan Westerwelle
Fördersumme: 90.000,00 €

Intrige

Drama
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Roman Polanski
Fördersumme: 50.000,00 €

Madison

Kinder- und Familienfilm
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;
Regie: Kim Strobl
Fördersumme: 45.000,00 €

Martin Eden

Abenteuerfilm
Antragsteller: Piffel Medien GmbH;
Regie: Pietro Marcello
Fördersumme: 30.000,00 €

Meine Freundin Conni – Geheimnis um Kater Mau

Animationsfilm
Antragsteller: Senator Film Verleih
GmbH; Regie: Ansgar Niebuhr
Fördersumme: 40.000,00 €

Meine Wunderkammer

Dokumentarfilm
Antragsteller: Eksystem Distribution
Filmverleih; Regie: Susanne Kim
Fördersumme: 22.570,79 €

Nationalstraße

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Regie: Štěpán Altrichter
Fördersumme: 20.000,00 €

Nur ein Augenblick

Drama
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;
Regie: Randa Chahoud
Fördersumme: 30.000,00 €

Supernova

Drama
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Harry Macqueen
Fördersumme: 30.000,00 €

Uta

Dokumentarfilm
Antragsteller: GMfilms;
Regie: Mario Schneider
Fördersumme: 6.000,00 €

Vater – Otac

Drama
Antragsteller: barnsteiner-film;
Regie: Srđan Golubović
Fördersumme: 20.000,00 €

Abspiel/Präsentation

Anmaßung

Dokumentarfilm
Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe
Fördersumme: 5.000,00 €

Anton Bruckner – Das verkannte Genie

Dokumentarfilm
Antragsteller: Arsenal Filmverleih
GmbH; Regie: Reiner E. Moritz
Fördersumme: 5.000,00 €

Hotel Astoria/Astoria VR

Transmedia
Antragsteller: Hug Films GbR; Head of
Creative: Alina Cyranek, Falk Schuster
Fördersumme: 3.000,00 €

Stollen

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Regie: Laura Reichwald
Fördersumme: 11.050,13 €

Vater – Otac

Drama
Antragsteller: The Match Factory GmbH,
Berlin; Regie: Srđan Golubović
Fördersumme: 5.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein
Deutscher Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

Berlinale Co-Production Market

Antragsteller: Kulturveranstaltungen
des Bundes in Berlin (KBB) GmbH
Fördersumme: 60.000,00 €

Connecting Cottbus

Antragsteller: pool production GmbH
Fördersumme: 10.000,00 €

Documentary Campus Masterschool 2020

Antragsteller: Documentary Campus e.V.
Fördersumme: 70.000,00 €

Documentary Campus Masterschool 2021
Antragsteller: Documentary Campus e.V.
Fördersumme: 70.000,00 €

DOK Leipzig
Antragsteller: Leipziger
Dok-Filmwochen GmbH
Fördersumme: 170.500,00 €

EAVE Stipendien
Antragsteller: EAVE – European
Audiovisual Entrepreneurs a.s.b.l.
Fördersumme: 5.000,00 €

EFA Young Audience Award
Antragsteller: EFA Productions gGmbH/
Deutsche Kindermedienstiftung
GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 82.000,00 €

Filmkunstmesse Leipzig
Antragsteller: AG Kino – Gilde
deutscher Filmkunsttheater e.V.
Fördersumme: 120.000,00 €

Filmmusiktage Sachsen-Anhalt
Antragsteller: International Academy
of Media and Arts e.V.
Fördersumme: 100.000,00 €

Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL
Antragsteller: Sächsischer Kinder-
und Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Kids Regio 2020
Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 36.000,00 €

KIDS Regio 2021
Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 39.000,00 €

Kids Regio@ Ratspräsidentschaft
Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 5.000,00 €

Kurzfilm – Promotion, Service, Koordination
Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.
Fördersumme: 17.000,00 €

Kurzsuechtig 2020
Antragsteller: Kurzsuechtig e.V.
Fördersumme: 10.000,00 €

Kurzsuechtig 2021
Antragsteller: Kurzsuechtig e.V.
Fördersumme: 10.000,00 €

LETsDOK: Der bundesweite Dokumentarfilmtag
Antragsteller: OVALmedia Berlin GmbH
Fördersumme: 10.000,00 €

SCHLINGEL Industry Forum
Antragsteller: Sächsischer Kinder-
und Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 8.000,00 €

SCHLINGEL International
Antragsteller: Sächsischer Kinder-
und Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 8.000,00 €

SCHLINGEL-Matinee/ Europäische Filmwochen
Antragsteller: Sächsischer Kinder-
und Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 20.000,00 €

SchulKinoWochen Sachsen
Antragsteller: Objektiv e.V.
Fördersumme: 15.000,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt
Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 20.000,00 €

TP2 Talentpool
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Unterstützung Weiterbildungsmaßnahmen
Antragsteller: diverse
Fördersumme: 28.494,00 €

Werkleitz Festival 2020
Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 15.000,00 €

Werkleitz Festival 2021
Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 100.000,00 €

Corona-Mehrkostenförderung

Produktion

Bilderkriegerin
Doku-Drama
Antragsteller: Avanga Filmproduktion
GmbH & Co. KG;
Drehbuch: Yury Winterberg;
Regie: Sonya Winterberg, Roman Kuhn
Fördersumme: 90.000,00 €

Coppelia
Animationsfilm
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Drehbuch: Tamara Bos, Fabie Hulsebos,
Jeff Tudor, Steven de Beul, Ben Tesseur;
Regie: Jeff Tudor, Steven de Beul,
Ben Tesseur
Fördersumme: 45.493,85 €

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen
Family Entertainment
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Drehbuch: Thomas Springer;
Regie: Ali Samadi Ahadi
Fördersumme: 97.968,33 €

Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution
Drama
Antragsteller: UFA Fiction GmbH;
Drehbuch: Thomas Kirchner;
Regie: Andy Fetscher
Fördersumme: 99.404,22 €

Große Freiheit
Drama
Antragsteller: Rohfilm Berlin GmbH;
Drehbuch: Thomas Reider, Sebastian
Meise; Regie: Sebastian Meise
Fördersumme: 120.000,00 €

Immenhof – Das große Versprechen
Pferdeabenteuer
Antragsteller: Rich and Famous
Film GmbH; Drehbuch/Regie:
Sharon von Wietersheim
Fördersumme: 36.901,03 €

In einem Land, das es nicht mehr gibt
Drama
Antragsteller: Ziegler Film GmbH &
Co. KG; Drehbuch/Regie: Aelrun Goette
Fördersumme: 112.036,55 €

Träume sind wie wilde Tiger
Kinderfilm
Antragsteller: NFP media rights GmbH &
Co. KG; Drehbuch: Katharina Reschke;
Regie: Lars Montag
Fördersumme: 92.737,22 €

Produktion/Nachwuchs

La Duna
Experimenteller Dokumentarfilm
Antragsteller: ROSENPICTURES
Filmproduktion GbR; Buch/Regie:
Stefanie Schroeder, Emerson Culurgioni
Fördersumme: 20.000,00 €

Mission Ulja Funk
Kinderfilm/Komödie
Antragsteller: In Good Company GmbH;
Drehbuch/Regie: Barbara Kronenberg
Fördersumme: 45.392,95 €

Moretones
Experimenteller Dokumentarfilm
Antragsteller: ROSENPICTURES
Filmproduktion GbR;
Buch/Regie: Ginan Seidl, Daniel Ulacia
Fördersumme: 5.000,00 €

Schoko
Drama
Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH;
Drehbuch/Regie: Sarah Blaßkiewitz
Fördersumme: 36.000,00 €

Verleih

Die Känguru-Chroniken Reloaded
Komödie
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Dani Levy
Fördersumme: 39.000,00 €

Creative Europe MEDIA-News



Creative Europe 2021–2027 geht an den Start

Nach langen Verhandlungen erhält das Creative Europe Programm für die kommenden sieben Jahre ein Budget von 2,53 Milliarden Euro und damit eine Aufstockung um 74 Prozent gegenüber dem Budget des Vorgängerprogramms. Die zusätzlichen Mittel stammen aus dem Corona-Hilfspaket „NextGeneration EU“. Die Veröffentlichung der Aufrufe mit voraussichtlichen Einreichfristen im Juni, September und November 2021 wird im April erwartet. Alle Förderlinien werden wegen des verspäteten Starts des Programms nur eine Einreichfrist im laufenden Jahr haben. Das Budget für 2021 beläuft sich auf 306 Millionen. In 2022 erhält Creative Europe durch „NextGeneration EU“-Gelder eine Aufstockung auf 422 Millionen Euro.

Creative Europe MEDIA 2014–2020

Im letzten Jahr des Creative Europe-Programms 2014–2020 konnten deutsche Projekte bisher mit 13,2 Millionen Euro gefördert werden (Ergebnisse für Weltvertriebe und automatische Verleihförderung 2020 liegen noch nicht vor). Insgesamt gingen im Rahmen des Programms von 2014 bis 2020 rund 110 Millionen Euro an deutsche Projekte. Davon flossen 6,4 Millionen Euro – und somit gut sechs Prozent der deutschen Fördergelder – an Unternehmen aus Mitteldeutschland. Spitzenreiter unter den Förderempfängern ist die Leipziger LOOKSfilm: Die Firma von Gunnar Dedio erhielt knapp 1,8 Millionen Euro für die Entwicklung und Herstellung ihrer internationalen Projekte aus Brüssel.

Geförderte Projekte aus den letzten sieben Jahren zeigt die Bildleiste rechts.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50 und -52, info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de



2014 In den vergangenen sieben Jahren erhielten DOK Leipzig, DOK Industry, das Filmfest Dresden und das Kinderfilmfestival SCHLINGEL (Foto) zusammen 1,76 Millionen Euro aus Brüssel.



2015 erhielt „3 Tage in Quiberon“ von Emily Atef 50.000 Euro Entwicklungsförderung. Nach der Premiere bei der Berlinale 2018 räumte die Koproduktion (D/FR/AT) sieben Lolos beim Deutschen Filmpreis ab.



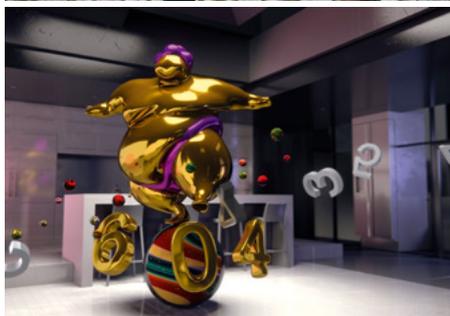
2016 Für die Entwicklung des Adventure-Games „Behind Stars und Under Hills“ erhielten Rat King Entertainment aus Halle (Saale) 42.000 Euro von MEDIA. Danach stellten sie das Spiel unter anderem bei der gamescom in Köln und der Poznan Game Arena in Polen vor.



2017 MEDIA fördert nicht nur die Online-Plattform des EFA Young Audience Awards, der jährlich in Erfurt vergeben wird (Foto) – sondern genauso den Start der Plattform Youci und die Promotion europäischer Filme auf DAFilms.com.



2018 Mit MEDIA-Unterstützung entwickelt und produziert wurde die Serie „Der Krieg und ich“. Sie erzählt die Geschichte des Zweiten Weltkriegs für ein Kinderpublikum und wurde mit dem Goldenen Spatz 2018 und dem Prix Jeunesse 2020 ausgezeichnet.



2019 Die Doku „Memory Games“ folgt Erinnerungssportathleten auf ihrem Weg zur Gedächtnissport-WM. Die Koproduktion wurde mit 140.000 Euro gefördert und konnte nach vielen Festivalteilnahmen an Netflix verkauft werden.



2020 Insgesamt 1,5 Millionen Euro erhielten die 13 mitteldeutschen Mitglieder des Netzwerks Europa Cinemas. Die meisten Besucher lockten das Dresdner ProgrammkinOst (Foto) und die Passage Kinos Leipzig.

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

Martin Eden

Drama
Italien/Deutschland/Frankreich 2020
Verleih: Piffli Medien
Regie: Pietro Marcello
Kinostart: 08.04.2021



Mary Bauermeister – Eins plus Eins ist Drei

Dokumentarfilm
Deutschland 2020
Verleih: Déjà vu
Regie: Carmen Belaschk
Kinostart: 29.04.2021

Träume sind wie wilde Tiger

Kinderfilm/Komödie
Deutschland 2021
Verleih: Wild Bunch (Central)
Regie: Lars Montag
Kinostart: 20.05.2021



Der Masseur

Drama/Komödie
Polen/Deutschland 2020
Verleih: RealFiction
Regie: Malgorzata Szumowska, Michal Englert
Kinostart: 19.08.2021

Immenhof – Das große Versprechen

Pferdeabenteuer
Deutschland 2020
Verleih: Leonine
Regie: Sharon von Wietersheim
Kinostart: 26.08.2021

MDM Einreichtermine

- **25.02.2021**
(Beratung bis 11.02.2021),
Vergabebesitzung am 02.06.2021
- **20.05.2021**
(Beratung bis 07.05.2021),
Vergabebesitzung am 08.09.2021
- **09.09.2021**
(Beratung bis 26.08.2021),
Vergabebesitzung am 08.12.2021

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

- 18.–23.05.21**
18. Neißer Filmfestival
www.neissefilmfestival.de
- 01.–02.06.21**
Medientage Mitteldeutschland,
Leipzig
medientage-mitteldeutschland.de
- 06.–12.06.21**
29. Kinder-Medien-Festival
GOLDENER SPATZ, Erfurt & Gera
www.goldenerspatz.de
- 09.–10.06.21**
Kongress Vision Kino 21, Erfurt
www.visionkino.de
- 23.–27.06.21**
SILBERSALZ Science & Media
Festival, Halle (Saale)
www.silbersalz-festival.com

- 13.–18.07.21**
33. Filmfest Dresden
www.filmfest-dresden.de
- 18.–22.08.21**
18. KURZSUECHTIG Festival,
Leipzig
www.kurzsuchtig.de
- 20.–24.09.21**
21. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de
- 09.–16.10.21**
26. SCHLINGEL, Chemnitz
ff-schlingel.de
- 25.–31.10.21**
64. DOK Leipzig – Internationales
Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm
www.dok-leipzig.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Dr. Ulf Lepelmeier
Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe,
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 25)

Bildnachweis:
Rudolf Karl Wernicke (S. 3), Europa-
stadt Görlitz/Zgorzelec GmbH (EGZ),
Neue Celluloid Fabrik/Janine Pätzold,
Filmverband Sachsen e.V. (S. 4),
Balance Film/Welkino, IKO/Reynard
Films, 2021 Tradewind Pictures/
Amour Fou Luxemburg/Little Dream
Entertainment/Senator Film Produktion
(S. 5), Lupa Film (S. 6), Razor Film/
Christopher Aoun (S. 7), Ricardo Vaz
Palma/In Good Company (S. 9),
Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH/
Stefan Kolbe (S. 10), Rudolf Karl
Wernicke (S. 12, links), Olaf Hilliger
(S. 14), Jan Hasenfuß (S. 15), 2019
Bernd Schuller – PANTALEON Films/
Warner Bros. Entertainment (S. 16),
Das Erste/Merav Maroody (S. 17),
Carsten Waldbauer (S. 18), 42film/
Defilm (S. 19), Daniela Schleich/
SCHLINGEL, Peter Hartwig/Rohfilm
Factory, Rat King Entertainment,
Carlo Bansini, SWR/LOOKSfilm/
Andreas Wuenschirs, Ma.ja.de. Film-
produktions GmbH/Zac Nichol森,
ProgrammkinO Ost Dresden (S. 25),
Déjà-vu Film, Jaroslav Sosinski/
LAVA FILMS (S. 26)

Redaktionsschluss: 17.02.2021

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich
nächste Ausgabe: 02/2021
Redaktionsschluss: 02.06.2021
Ersterscheinungstag: 16.06.2021

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

www.goldenerspatz.de



Goldener Spatz

Deutsches Kinder
Medien Festival

6. - 12. JUNI 2021
GERA & ERFURT + ONLINE

ab Ende April
PROGRAMM & AKKREDITIERUNG

Stifter:

mdr

MEDIEN
GRUPPE
RTL
DEUTSCHLAND

ZDF

OTTO-DIX
STADT
GERA

Erfurt
LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtwaltung

TM.
Thüringer
Landesmedienanstalt

mdm
Mitteldeutsche
Medienförderung



Berlinale 2021

MDM-geförderte Filme im Programm:

WETTBEWERB

Fabian oder Der Gang vor die Hunde

Regie: Dominik Graf

PANORAMA

Die Welt wird eine andere sein

Regie: Anne Zohra Berrached

FORUM

Anmaßung

Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe

GENERATION KPLUS

Mission Ulja Funk

Regie: Barbara Kronenberg



Fabian oder Der Gang vor die Hunde
©Lupa Film/Julia von Vietinghoff



Mitteldeutsche
Medienförderung

www.mdm-online.de